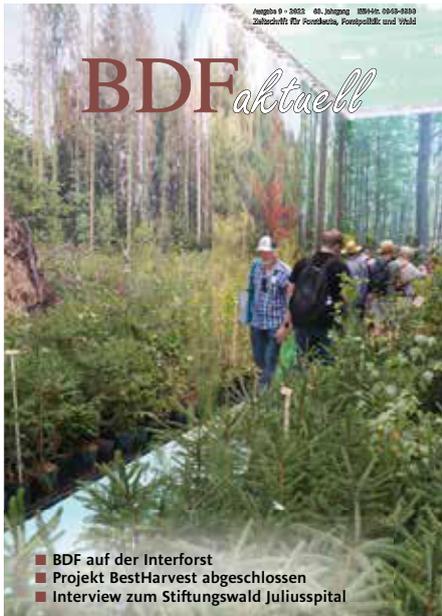


# BDF *aktuell*



- BDF auf der Interforst
- Projekt BestHarvest abgeschlossen
- Interview zum Stiftungswald Juliuspital



Die Interforst ist immer wieder ein Highlight für Forstleute und Brancheninteressierte. Sie ist außerdem ein guter Fingerzeig für die Themen, die uns im Wald gerade beschäftigen. Der BDF war bei der Messe vom 17. Juli bis zum 20. Juli natürlich ebenfalls mit dabei.



## Spruch des Monats

Ich kenne keine ermutigendere Tatsache als die fraglose Fähigkeit des Menschen, sein Leben durch bewusste Anstrengung weiterzuentwickeln.

Henry David Thoreau

## INHALT

### Aus dem Bund

Interview zum Stiftungswald Juliussspital	4
Projekt BestHarvest abgeschlossen	6
Interforst: Im Zeichen des Klimawandels	10
Alles öko, oder was?	12
DLG-Waldtage	14

### Aus den Ländern

BaWü: Verantwortungsvolle Herkulesaufgabe	15
Bayern: Bericht Landesversammlung 2022	18
Berlin/BB: Versammlung Basisgruppe Templin	24
Hessen: Sommerfest im Wald	25
M-V: Nachruf auf Jürgen Weber	25
Nds.: Senioren im Waldgebiet des Jahres	27
NRW: Von Förstern und Kühen	28
RLP: Jugendvertretung stellt sich vor	30
Saarland: ExpertInnentreffen der Großregion	31
Sachsen: Bericht aus dem Erzgebirge, Teil 2	32
Sachsen-Anhalt: Bärenthoren	34
Thüringen: Seniorentreffen analog	37
Bundesforst: Vor der neuen Vorstandswahl	37

### Freud und Leid 38

### IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion  
 Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538  
**Bestellanschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de **Bezugsbedingungen:** BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. **Redaktionschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst) **Bildnachweise:** Rainer Städing (S. 1, 10, 11), Katja Sander (S. 4, 5), PEFC (S. 12, 13), DLG e. V. (S. 14), ForstBW (S. 15, 16, 17), Hertel (S. 18, 20, 21, 22), Renger (S. 22), Alfred Einhaus (S. 25), Jürgen Weber (S. 25), Ulrich Zeigermann, Bezirksgruppe OWL (S. 28), Landesverband Lippe (S. 29), Mario Biwer (S. 30), Marvin Krämer (S. 30), René Fontaine (S. 31), Old Bird (S. 32), Toren Reis (S. 34, 35, 36), Sipalius, CC BY-SA 4.0 (S. 37), BDF-Bundesforst (S. 37)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im Juni: **interforst** Benutzername: **bdf**



Mit Erscheinen dieser Ausgabe sind in den meisten Bundesländern die Sommerferien bereits zu Ende. Ich hoffe, dass diese bei unseren Mitgliedern einen angemessenen Beitrag zur Erholung bieten konnten – auch wenn die Krise um unsere Wälder leider keine Pause gemacht hat. Im Gegenteil: Die Dynamik bei den Borkenkäferkalamitäten hält unvermindert an und das Waldbrandgeschehen hat in den letzten Wochen wieder dramatische Ausmaße angenommen. Mehrere Großbrände haben die mediale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Und das nicht nur in Brandenburg, sondern auch in Gegenden Deutschlands, wo sonst Waldbrände über 200 Quadratmeter bisher keine Rolle gespielt haben. Fakt ist: In den vergangenen vier Jahren, von 2018 bis 2022, haben in Deutschland 8.000 Hektar Wald gebrannt. Das entspricht ziemlich genau der Waldbrandfläche der zwanzig Jahre davor.

Das ist ein eindeutiger Trend einer sich leider wohl weiter zuspitzenden Entwicklung. Denn das Niederschlagsdefizit wird größer. Viele Waldbäche, die bisher in meiner Erinnerung immer Wasser geführt haben, sind mittlerweile zu Rinnsalen geworden oder sogar bereits temporär versiegt. Wegen dieser Entwicklung wird in den Medien und bei manchen politischen Akteuren bei markanten Waldbrandereignissen reflexartig der Ruf nach Löschflugzeugen laut. Ja, darüber kann und sollte man sicher diskutieren. Zumal wenn man auf europäischer Ebene denkt und die entsprechenden Ressourcen dieser Einsatzmittel dann vernünftig koordiniert. Mit der rescEU-Initiative auf EU-Ebene gibt es ja bereits entsprechende Instrumente.

Anfang August hat die Landesregierung NRW außerdem ein neues Konzept zur Waldbrandbekämpfung vorgelegt. Es sieht unter anderem Kameras zur Früherkennung von Waldbränden vor, wie sie sich schon in den Gebieten mit bisher hoher Waldbrandgefahr bewährt haben. Dazu Waldbrandstreifen und -riegel und eine Ertüchtigung von Forstwegen für die Einsatzkräfte. Das alles sind in Teilbereichen,

# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND**  
Vorausschauend aus Tradition

je nach Gefährdungsbeurteilung vor Ort, durchaus geeignete Maßnahmen. Sie sind allerdings recht technisch ausgelegt und ich bin eher skeptisch, ob wir mit dem Aufbau einer technischen Infrastruktur in unseren Wäldern die richtigen Antworten auf die zukünftigen Herausforderungen geben. Für meinen Geschmack wird bisher viel zu wenig darüber gesprochen, wie wir unsere Wälder durch waldbauliche Maßnahmen in einen besseren ökologischen Zustand bekommen und diese so dann weniger durch Waldbrände und andere Stressoren in ihrem Bestand gefährdet sind.

Für mich geht das alles noch zu sehr in Richtung kurzfristiges Krisenmanagement statt in echte Krisenvorsorge, die dann auch nachhaltig wirkt. Ähnlich hat man ja jahrzehntelang beim Hochwasserschutz agiert. Die Deiche wurden immer höher, statt durch Retentionsräume die Abflussmenge zeitlich zu strecken und damit die Hochwasserscheitel zu senken. Hier hat bereits ein Umdenken stattgefunden. Die Forstbranche ist meiner Meinung nach jedenfalls gut beraten, den ökosystemaren Ansatz bei den zu entwickelnden Lösungsstrategien in den Vordergrund zu stellen! ■

Horrido!

Ihr  
Ulrich Dohle



# Im Stiftungswald nutzen wir die *Kräfte der Natur*



Struktur- und artenreicher Waldbestand mit Buche und Eiche im Stiftungswald

Der Forstbetrieb der Stiftung Juliusspital wurde vor Kurzem mit dem Bayerischer Naturschutzpreis „Naturschutzpartner Waldbesitzer“ ausgezeichnet. Im Interview haben wir den Forstbetriebsleiter des Stiftungswaldes Matthias Wallrapp und den Behördenleiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Karlstadt Ludwig Angerer gefragt, welche Möglichkeiten private Waldbesitzer für Waldnaturschutz haben und welche Rolle die Bewirtschaftungsform als Dauerwald dabei spielt.

*Herr Wallrapp, dem Forstbetrieb der Stiftung Juliusspital wurde im letzten Jahr der Bayerische Naturschutzpreis „Naturschutzpartner Waldbesitzer“ verliehen. Wofür genau wurde Ihr Betrieb ausgezeichnet?*

Unser Forstbetrieb wurde für die Integration von Naturschutzleistungen in betriebswirtschaftliche Abläufe ausgezeichnet. Das umfasst sowohl die Förderung und Erhaltung von Biotopbäumen und Totholz als auch Flächenstilllegungen. Die Stichproben-Inventur von 2013 ermittelte einen Wert von fünf Biotopbäumen pro Hektar. Hochgerechnet sind das ca. 16.000 Biotopbäume im Betrieb.

*Welche Gründe motivieren Sie, sich für den Waldnaturschutz im Stiftungswald zu engagieren?*

Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Es funktioniert, nicht gegen die Natur zu wirtschaften. Betriebswirtschaft funktioniert nicht ohne Naturschutz. Vielmehr nutzen wir die Kräfte der Natur.

*Können Sie dazu ein Beispiel nennen?*

Gerne. Spechte tragen dazu bei, das biologische Gleichgewicht zu erhalten. Deshalb bleiben bei uns Spechtbäume stehen. Biotopbäume sind oftmals bereits holztechnisch entwertet und deshalb kaum gewinnbringend zu vermarkten. Sie bieten allerdings natürlichen Schädlingsantagonisten Lebensraum. Die Förderung dieser Biotopbäume nach dem Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) Wald honoriert dabei, was wir ohnehin schon machen.

*Mit 3.400 ha Waldfläche zählt Ihr Betrieb zu den größeren Forstbetrieben in Bayern. Sind Ihre Naturschutzstrategien auch auf kleine Waldflächen übertragbar?*

Ja natürlich, denn Naturschutz fängt im Kleinen an. Es lohnt sich auch, einzelne Biotopbäume zu erhalten.

*Herr Angerer, welche Möglichkeiten haben Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer im Kleinprivatwald, um in ihren Wäldern Naturschutzmaßnahmen umzusetzen?*

Die erste Frage, die ich Waldbesitzern stelle, ist: Kennen Sie Ihren Förster? Häufig höre ich dann ein „Nein“ als Antwort. Deshalb ist der erste und wichtigste Punkt, sich von unseren Revierleiterinnen und Revierleitern beraten zu lassen. Als AELF wollen wir die Lust am Wald aktivieren. Waldnaturschutz liegt im Eigeninteresse der Waldbesitzenden, und die staatliche Förderung honoriert diese Bestrebungen.

*Herr Wallrapp, wie wichtig ist der Lebensraum Wald für die Biodiversität?*

Sehr wichtig! Ohne menschliche Einwirkung wäre Deutschland zu 99 Prozent bewaldet, überwiegend mit Buchenwäldern. Wir haben eine globale Verantwortung, diese Buchenwälder und die darin vorkommenden Arten zu erhalten. Im Stiftungswald stehen wir für das integrative Modell und nehmen Verantwortung auf der ganzen Fläche wahr.

*Herr Angerer, wie beurteilen Sie die Bedeutung des Waldes für die Biodiversität?*

Betrachtet man das Ökosystem Wald als Organismus, aus Bäumen und Pilzgeflecht, so ist es für die Biodiversität unter anderem bedeutsam, das Bodenleben zu pflegen. Im Vergleich zu anderen Landnutzungsformen sind Wälder noch relativ wenig von Menschen beeinflusst. Das Thema Boden ist hierbei von großer Wichtigkeit. Die Bodenfauna ist im ökosystemaren Zusammenhang von großer Relevanz

# INTERVIEW STIFTUNGSWALD JULIUSSPITAL

und wird wohl auch künftig noch an Bedeutung für die Beurteilung und Erhaltung der Biodiversität zunehmen.

*Welche Maßnahmen können wir zum Schutz der Artenvielfalt ergreifen?*

In diesem Punkt ist man, aus meiner Sicht, mit der Kernfrage konfrontiert, wie wir uns als Menschen im Kontext von Natur und Nutzung begreifen. Als Gesellschaft betrifft das unser Gesamtkonzept aus Waldbewirtschaftung, Landwirtschaft und Konsumverhalten. Für den Schutz der biologischen Vielfalt im Wald ist es wichtig und als Förster unsere Kernaufgabe, Menschen für den Waldnaturschutz und den Schutz der Artenvielfalt zu begeistern. Jeder kann einen Beitrag leisten und Veränderungen können Spaß machen. Als Förster sind wir Generalisten, können gut vernetzen und Zusammenhänge beleuchten. Darin liegt unsere Stärke.

*Herr Wallrapp, wie bedeutsam ist in diesem Kontext die Bewirtschaftungsform als Dauerwald und was genau zeichnet das Dauerwaldkonzept aus?*

Dauerwald steht für einzelbaumweise Nutzung, den Verzicht auf Kahlschläge und das Ausnutzen der natürlichen Verjüngung, wo immer es möglich ist. Dabei ist die waldfreundliche Jagd ein Dreh- und Angelpunkt. Bei der Dauerwaldbewirtschaftung geht es darum, das Ökosystem Wald, trotz menschlicher Eingriffe, ohne große Rupturen auf einem hohen Level halten zu können.

*Ist diese Bewirtschaftungsform Ihrer Ansicht nach geeignet, um dem Klimawandel zu begegnen?*

Ja, definitiv. Ein geschlossener, gestufter Wald bleibt länger vital und hat quasi als Rückversicherung bereits eine neue Generation unter dem Schirm der Altbäume stehen. So können, meiner Ansicht nach, Brüche vermieden werden, wie es etwa beim Altersklassenwald der Fall ist. Im Dauerwald arbeiten wir mit moderaten Eingriffsstärken von 30 bis 50 Festmetern pro Hektar.

*Welche konkreten Vorbereitungen waren notwendig, um den Stiftungswald nach dem Dauerwaldprinzip zu bewirtschaften?*

Zunächst ging es darum, vorhandene Strukturen zu erkennen und auszunutzen. Eingriffe haben hauptsächlich in mittleren Durchmesserbereichen zwischen 20 cm und 50 cm stattgefunden, um eine gute Durchmesserverteilung zu erreichen. Inzwischen sind unsere Wälder geprägt von alten naturnahen, gemischten und gestuften Laubholzbeständen aus Eiche, Hainbuche, Buche und auch Nadelhölzern. Außerdem setzen wir konsequent auf Naturverjüngung und pflanzen nur auf Flächen, auf denen bisher kein Laubholz vorkommt. Naturverjüngung und aktiver Waldumbau als Zukunftsvorsorge können jedoch nur gelingen, wenn die Jagd stimmt. Wir legen großen Wert auf waldangepasste



Wildbestände. Trotz gesetzlicher Vorgaben gibt es vielerorts leider nach wie vor überhöhte Wildbestände. Die Zukunft unserer Wälder wird damit dem Hobby einiger weniger geopfert. Und auch der volkswirtschaftliche Schaden ist enorm.

*Im Dialog: Behördenleiter Ludwig Angerer und Forstbetriebsleiter Matthias Wallrapp*

*Herr Angerer, wie sollte Ihrer Ansicht nach der ideale Wald aussehen?*

Da bin ich wieder beim Gedanken des Organismus. Ein idealer Wald ist optimal an die Gegebenheiten wie Wasserhaushalt und Klimaentwicklung angepasst. Er ist Lebensraum für eine Vielzahl von Arten, bei gleichzeitigem Vorkommen verschiedener Altersphasen und Strukturen. Das ist ein anderer Denkansatz und macht die Bedeutung des Zusammenwirkens bewusst. Die Kommunikation innerhalb eines Baumes wurde bereits gut untersucht. Bäume sind Teil eines Netzwerkes, über das sie unterirdisch durch Pilze miteinander verbunden sind und im Austausch mit ihrer Umgebung stehen. Die Dauerwaldidee, wie sie vor knapp 100 Jahren von Alfred Möller begründet wurde, kommt dieser Idee recht nah. Diesen Ansatz hat auch schon Karl Gayer vertreten. Heuer jährt sich sein Geburtstag übrigens zum zweihundertsten Mal. ■

*Die Fragen stellte Katja Sander.*

Das gesamte Interview  
finden Sie unter  
[www.BDF-online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel).



# Projekt BestHarvest abgeschlossen

Hohe naturschutzfachliche Anforderungen bei der Waldbewirtschaftung stellen Waldbesitzende, Forstleute und Forstunternehmer vor große Herausforderungen. Das betrifft auch die Holzernte in zunehmend strukturreicheren Waldbeständen. Mit dem Projekt BestHarvest wurde bereits im Jahr 2019 ein Vorhaben initiiert, das Best-Practice-Verfahren zur Holzernte in Waldbeständen prägen, entwickeln, evaluieren und bewerten soll, bei denen naturschutzbedingte Restriktionen eine Rolle spielen (z. B. Biotopbäume und Totholz oder komplexe vertikale Strukturen). Damit wird ein umfassender Beitrag geleistet, um den Ansprüchen an eine ressourceneffiziente, technisch und ergonomisch optimierte, sicherere und naturschutzfachlich angepasste Holznutzung in diesen Waldbeständen zu genügen. Gleichzeitig sollen etwaige zusätzliche Kosten durch diese Anpassungsmaßnahmen in der Holzernte quantifiziert werden.

Projektpartner waren das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF) (Gesamtkoordination), die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und die Firma UNIQUE forestry and land use GmbH (UNIQUE). Zusätzlich wurde ein Projektbeirat eingerichtet, dem auch der BDF angehörte. Dieser hatte eine zentrale Funktion, da er beratend und steuernd bei der Entwicklung von Best-Practice-Verfahren mitwirkt. Die Projektlaufzeit erstreckte sich von 09/2018 bis 05/2022.

## Versuchsdesign

Für Waldflächen in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Thüringen wurden naturschutzbedingte Restriktionen modellhaft klassifiziert und naturschutzfachlich wertvolle und damit geeignete Untersuchungsräume identifiziert. Zusätzlich wurden anderweitige nutzungsrelevante Faktoren erhoben und bewertet. In einem ersten Schritt erfolgte eine Recherche und Auswertung der Auswirkungen von Natur- und sonstigen Schutzkategorien im Hinblick auf deren Relevanz für die Holzerntemaßnahmen. Ziel war es, Holzernteverfahren festzulegen, die für die Bestandessituationen mit naturschutzbedingten Restriktionen und die gegebenen nutzungsrelevanten Faktoren geeignet sind. Außerdem wurden Referenzverfahren für Bestandessituationen ohne naturschutzbedingte Restriktionen festgelegt. Basierend auf den Ergeb-

nissen des vorigen Arbeitsschrittes erfolgte anschließend die Auswahl bzw. Modifikation von Holzernteverfahren, die – unter Nutzung moderner Forstausrüstung und -technik – bei den vorhandenen Restriktionen geeignet erschienen. Diese ausgewählten Verfahren wurden als Versuchsverfahren bezeichnet.

## Ablauf

In der Folge wurden die im Projekt anzuwendenden Analyse Kriterien und Versuchsverfahren festgelegt. Ab Herbst 2019 bis in den Winter 2020/2021 wurden die Versuchsverfahren entwickelt und die Daten erhoben. Ursprünglich sollte zur zwischenzeitlichen Evaluation und Bewertung der Versuche der Projektbeirat im Juli 2020 auf die KWF-Tagung in Schwarzenborn zusammentreten. Wegen der Coronapandemie ist diese Veranstaltung bekanntermaßen leider ausgefallen. Parallel zur Datenerhebung erfolgte auch eine Verfahrensanalyse, die abschließend in Empfehlungen für ergonomische, wirtschaftliche, sichere und bestandesschonende Verfahren umgesetzt wurde.

## Ergebnisse

Am 25.05.2022 wurden schließlich in einem hybriden Veranstaltungsformat die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert: Die Untersuchung zeigt, dass als Anpassung an die naturschutzfachlich erwünschten Strukturen bei den motormanuellen Holzernteverfahren Vorkehrungen getroffen werden, um das Unfallrisiko durch herabfallende Äste zu verringern. Das ist zum einen die Seilunterstützung bei der Fällung, zum anderen die Verwendung fernbedienbarer Fällkeile. So können die Bäume ohne größere Erschütterungen gefällt werden und die Personen halten sich beim Umfallen der Bäume nicht in dem am stärksten gefährdeten Bereich auf. Eine noch weitergehende Anpassung stellt das in der Fallstudie „Südliche Schwäbische Alb“ untersuchte Verfahren dar. Dort wird ein Teil der Aufarbeitung an die Forststraße verlagert, wo die Personen eine bessere Sicht haben, sich freier bewegen können und nicht durch die Vegetation behindert werden. Das sicherste Arbeitsverfahren, die vollmechanisierte Holzernte, kann aufgrund der Waldstrukturen nicht im vollen Umfang angewendet werden. Dabei sind es nicht nur die weiten Rückegassenabstände,

welche eine maschinelle Fällung verhindern, sondern auch die durch Vegetation behinderte Sicht sowie störendes, am Boden liegendes Totholz. Auch an überaus großen Baumdimensionen kann eine maschinelle Holzernte scheitern.

## Knackpunkt Arbeitsschutz

Die Befragung von Forstwirten durch Weinbrenner et al. (2019) offenbart ein großes Unverständnis seitens der Forstwirte über den modernen Waldbau: „In anderen Arbeitsfeldern würde man bei Unfallgefahren versuchen, den Arbeitsort sicherer zu machen, zum Beispiel durch Absicherung einer Treppe durch ein Geländer. Am Arbeitsplatz Wald sei das Gegenteil der Fall: Der Arbeitsort werde immer unsicherer gemacht, während die ForstwirtInnen intensiv dahin geschult werden, mit diesen Gefahren umzugehen. Der moderne Waldbau mit Alt- und Totholz-Programm (AuT) und Naturverjüngung wird als Problem auf vielen Ebenen dargestellt.“

Ein häufig verwendetes Credo in der Forstwirtschaft lautet, dass die Forsttechnik sich an den Waldbau anpassen müsse, nicht umgekehrt. Dabei wird jedoch übersehen, dass es Menschen sind, welche die Forsttechnik im Wald einsetzen, und deren Bedürfnisse gleichfalls zu berücksichtigen sind. Dabei ist das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit das elementarste menschliche Bedürfnis. Das Projekt empfiehlt deshalb, künftig im Waldbau die Erfordernisse einer sicheren Waldarbeit mit zu berücksichtigen. Die Waldstrukturen sollten so gestaltet werden, dass so viel wie möglich vollmechanisiert geerntet werden kann. Am leichtesten wäre es, wieder Rückegassenabstände zuzulassen, welche die Erreichbarkeit der Bäume durch Maschinen ermöglichen. Außerdem könnte eine kleinflächige Trennung der Entwicklungsziele im Waldbau hilfreich sein, etwa indem Alt- und Totholz auf Teilflächen konzentriert belassen, auf den anderen jedoch vermieden wird. Solche Konzepte gibt es wohl, sie werden in der Praxis jedoch wohl eher selten verwirklicht. „Anders als vorgesehen wäre Alt- und Totholz weniger in Gruppen konzentriert, sondern eher flächig verteilt. Gerade die Verteilung von Einzelbäumen anstelle von Baumgruppen macht Risiken für die ForstwirtInnen unvorhersehbarer“, so beschreiben Weinbrenner et al. (2019) die Meinung von Experten.

Schwieriger wird es sein, das waldbauliche Ziel nach biologischer Automation und Nutzung von Naturverjüngung sowie nach vielfältigen vertikalen Strukturen mit der Anforderung zu vereinbaren, dass der Stammfuß eines Baumes bei der maschinellen Fällung einsehbar ist. Hier sollten die Möglichkeiten technischer Lösungen ausgelotet werden, seien es eine Kameraunterstützung oder sensorbasierte Systeme, die eine Teilautomation des Greif- und Fällungsvorgangs ermöglichen. Auf Waldflächen, auf

denen auf absehbare Zeit eine maschinelle Fällung ausscheidet, etwa steilen Hängen, sollte zumindest versucht werden, das Aufkommen von Naturverjüngung räumlich so zu steuern, dass ein Aufenthalt der Forstwirte in der Naturverjüngung bei der Holzernte möglichst nicht nötig ist. Angesichts der häufig durch Störungen (Sturmwürfe, Schneebruch, Insektenbefall) beeinflussten Waldentwicklung wird dies sicher nur begrenzt realisierbar sein. Schließlich sollten auch die Zielsetzungen hinsichtlich der Baumdimensionen überdacht werden. Schwere Raupenharvester können zwar sehr große Bäume fällen. Sie benötigen jedoch breitere Rückegassen und das Umsetzen ist erheblich aufwendiger. Daher lohnt sich ihr Einsatz nur bei größeren Erntemengen. Angesichts der kleinteiligen Besitzstruktur sind die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Einsatz dieser Maschinen eher selten gegeben. Die Zieldurchmesser sollten deshalb möglichst so gewählt werden, dass eine vollmechanisierte Ernte mit konventionellen Harvestern möglich ist. Die Entwicklung sehr großer Baumdimensionen sollte auf die Alt- und Totholzgruppen, die nicht zur Holzernte vorgesehen sind, beschränkt werden.

Dort, wo eine motormanuelle Zufällung unvermeidlich ist, stellt sich die Frage, wie die zeitliche und räumliche Zusammenarbeit von Mensch und Maschine gestaltet wird. Eine zeitlich und räumlich eng verzahnte Zusammenarbeit sollte vermieden



## Steingaesser

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft  
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen




- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main  
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern  
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886

info@steingaesser.de · www.steingaesser.de







werden. Dabei geht es nicht nur darum, den Aufenthalt der im Freien arbeitenden Personen im Gefahrenbereich des Harvesters zu vermeiden, sondern es wird auch Zeitdruck auf diese Personen vermieden, welcher zur Vernachlässigung von Sicherheitsvorkehrungen führen kann. Am besten wäre es, wenn zunächst mit dem Harvester alle Entnahmebäume gefällt werden, welche erreichbar sind. Ob nach der motormanuellen Fällung der übrigen Bäume eine maschinelle Aufarbeitung noch lohnt, hängt von der Menge dieser Bäume ab. Auf jeden Fall sollten dabei lange Leerfahrten der Maschine vermieden werden. Vertragsnaturschutzprogramme könnten verstärkt auch den Aspekt gesteigerter Holzerntekosten für mehr Arbeitssicherheit aufgreifen. Für die Übergangsbereiche von – bevorzugt großen – Alt- und Totholzgruppen zu bewirtschafteten Flächen oder auch für starke Zieldurchmesser könnten Kompensationszahlungen für höhere Planungsaufwände und die „Entkopplungskosten Mensch – Maschine“ die Gefährdung durch die Wahl angepasster Verfahren reduzieren. Gleichzeitig sollten diese Förderprogramme sich weg vom Einzelbaum oder der Kleinbaumgruppe hin zu größeren Flächen bewegen.

## Verwertung

Der Verwertungsnutzen dieses Vorhabens liegt insbesondere in folgenden Aspekten:

### ■ Hinweis auf Spannungsfeld Waldbau und sichere Holzernte

Die Untersuchungsergebnisse weisen deutlich auf das Spannungsfeld von sicherer Holzernte und den Anforderungen an waldbauliche Verfahren hin. Weite Rückegassenabstände, Sichtbehinderung durch Verjüngung oder Bewuchs sowie das Vorhandensein von Alt- und Totholz (stehend oder liegend) stellen Faktoren dar, die die körperliche Unversehrtheit als die elementarste Forderung an die Holzernte vor große Herausforderungen stellen. Forderungen und Empfehlungen gehen in Richtung technologischer Weiterentwicklungen, der zeitlichen und räumlichen Entkopplung der Arbeiten von Mensch und Maschine, der Notwendigkeit, Stressfaktoren beim arbeitenden Menschen zu vermeiden sowie Alt- und Totholz räumlich zu konzentrieren und in diesen Waldbereichen die Nutzung mit Rücksicht auf die hohe Gefährdung für den arbeitenden Menschen aufzugeben.

### ■ Standardisierte Verfahrensbeschreibung unterstützt einheitliche Abläufe

Die Anwendung der standardisierten Verfahrensbeschreibung wird zu einer einheitlichen Abbildung von Verfahrensabläufen in der Forstwirtschaft führen. Ein Glossar forstlicher Begriffe und Definitionen leistet einen Beitrag zur Harmonisierung ebendieser. Das muss ständig wei-

terentwickelt werden. Es ist wichtig, das verwendete Schema einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, was forstliche Experten in Leitungsfunktionen und forstliche Forschungseinrichtungen bis zum forstwirtschaftlichen Personal ebenso einschließt wie Studierende an Fachhochschulen und Universitäten. Die Analyse forstlicher Arbeitsverfahren und die Weiterentwicklung der standardisierten Verfahrensbeschreibungen werden in Zukunft ein Aufgabenschwerpunkt des KWF sein.

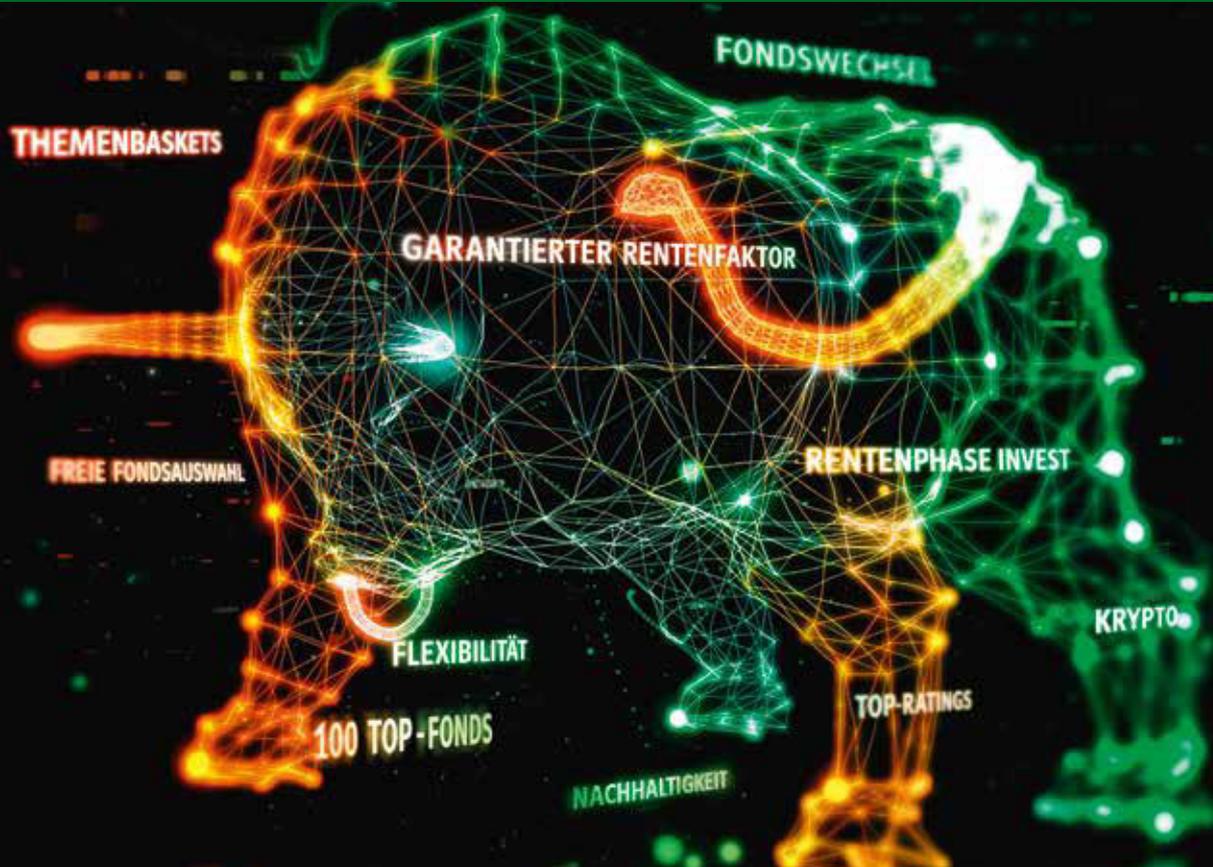
### ■ Erkenntnisse aus der Analyse der Schutzgebietskulissen

Die Untersuchung der Schutzgebietskulissen ergab, im Unterschied zu den freiwilligen betrieblichen Zielsetzungen, eine für die Praxis eher gering verwertbare Umsetzungsrelevanz. Die Lücke zwischen Anforderung und Holzertesystem liegt im Verantwortungs- und Interpretationsspielraum der Planer und Umsetzer. Dagegen haben die freiwilligen betrieblichen Zielsetzungen oftmals sehr konkrete Auswirkungen auf die Holzerntepraxis. Die Forderung an die Forstpolitik ist, aus diesen Erkenntnissen einen fairen Ausgleich von Mehraufwänden und Mindererlösen sowohl für gesetzliche (zumeist eher wenige konkrete Auswirkungen) sowie auch für die freiwilligen Leistungen der Betriebe (für konkrete Anforderungen) in Vertragsnaturschutzprogrammen weiterzuentwickeln.

### ■ Kartografische Darstellung und GIS zur Unterstützung in der Praxis

Ein Ergebnis des Vorhabens ist die GIS-Darstellung der Naturschutzstationen (Schutzgebietskulissen) in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen. Um die potenziell relevanten Schutzgebietskulissen für eine bestimmte Fläche bei der Planung der Holzernte berücksichtigen zu können, müssen diese bekannt sein. Daher wurde im Rahmen dieses Projekts der Prototyp eines WebGIS erstellt. Dieses WebGIS ist der Viewer für Geodaten des Projekts BestHarvest. Bearbeitungsflächen können in Bezug auf die Schutzgebiete erstellt, ausgewertet und editiert werden. Der umfangreiche Ergebnisbericht des Projekts ist verfügbar und kann hier heruntergeladen werden: <https://kwf2020.kwf-online.de/best-harvest-ergebnisse/> ■

U. D.



## WWK Premium FondsRente 2.0

### DIE ZUKUNFT DER ALTERSVORSORGE. FLEXIBEL. CHANCENREICH. BULLENSTARK.

Seit 50 Jahren unterstützt das BDF Sozialwerk die Mitglieder der Verbände des „Bundes Deutscher Forstleute“ in allen Fragen zu Versicherungs- und Finanzthemen. Wir sind in Deutschland die Experten für Forstleute, wenn es um die Themen der Absicherung, Vorsorge und Finanzierung geht.

Aus diesem Grund möchten wir Ihnen in dieser „BDF aktuell“-Ausgabe die „WWK Premium FondsRente 2.0“ vorstellen.

#### STARKE RENDITEN FÜR STARKE RENTEN

Seit Jahren sinken Zinsen und Rentenniveau, wohingegen Inflation und Lebenserwartung steigen. Fest steht: Für einen finanziell unbeschwerten Ruhestand muss man selbst aktiv werden. Die WWK Premium FondsRente 2.0 vereint die Vorteile einer modernen Rentenversicherung mit den Performancechancen der weltweiten Kapitalmärkte in einer leistungsstarken Fondspolice.

#### IHRE VORTEILE

- Sie haben hervorragende Anlagemöglichkeiten: 100 Top-Fonds plus moderne Themenbaskets.
- Sie profitieren von besonders günstigen Fondskosten.
- Ihnen steht ein vielfältiges Anlageuniversum mit Themen wie z. B. digitale Zukunft, Nachhaltigkeit, Megatrends, Edelmetalle, Anleihen u. v. m. zur Verfügung.
- Unsere fondsgebundene Rentenphase bietet Ihnen einzigartige Flexibilität plus attraktive Renditechancen.
- Sie bleiben flexibel: Ihr Leben ändert sich – Ihr Vertrag lässt sich ganz einfach anpassen.

#### PERFORMANCESTARK IN DIE ZUKUNFT

Entscheidend für eine erfolgreiche Altersvorsorge sind renditestarke und vielfältige Anlagemöglichkeiten. Darum setzt die WWK Premium FondsRente 2.0 genau hier Maßstäbe:

- 100 Top-Fonds sowie von erfahrenen Investmentexperten zusammengestellte Themenbaskets
- Besonders kostengünstige Anlagen: institutionelle Anteilsklassen von aktiv gemanagten Fonds sowie passive Indexfonds und ETFs
- Nachhaltige Investments in verschiedensten Anlageklassen verfügbar
- Anlageuniversum aus einer Vielzahl an Regionen, Themen und Anlageklassen

Natürlich können alle Anlagemöglichkeiten flexibel miteinander kombiniert werden. So entwickeln wir gemeinsam Ihre maßgeschneiderte Investmentstrategie.



#### BDF Sozialwerk GmbH

Am Weingarten 18  
90518 Altdorf  
Telefon: 09187 4067  
Fax: 09187 4069  
E-Mail: [info@BDFSozialwerk.de](mailto:info@BDFSozialwerk.de)  
[www.BDF-Sozialwerk.de](http://www.BDF-Sozialwerk.de)



Weniger Besucher und Aussteller

# Es war heiß — Interforst im Zeichen des Klimawandels



Die vier Tage internationale Forstmesse in Bayern begannen zünftig mit der bayerischen Waldministerin im Dirndl und dem Bundesforstminister auf dem grünen Sofa bei der Messeeröffnung. Auch viele der Messebesucher waren bodenständig in Lederhose unterwegs, was aber bei den teilweise extrem heißen Temperaturen auf dem Messefreigelände nur bedingt nützlich gewesen sein dürfte. Es zeigte aber das große Interesse vieler bayerischer WaldbesitzerInnen an der Messe und damit auch an ihrem Waldbesitz, was sich in Gesprächen am BDF-Info-stand bestätigte. Zwar zog die Messe München eine positive Bilanz: „Mit den Themen Waldumbau, Walderneuerung und Klimaschutz haben wir einen gesellschaftspolitischen Nerv getroffen. Forstwirtschaft und Forsttechnik sind enorm wichtig im Kampf gegen die Klimakrise.“ Aber ein deutlicher Ausstellerrückgang von 453 Ausstellern in 2018 auf jetzt 353 bei einer ebenso deutlich verringerten Besucherzahl von 50.000 auf jetzt 31.000 zeigt, dass die Rahmenbedingungen überall in der Forstwirtschaft schwieriger werden. Kamen die Aussteller aus 21 europäischen Ländern (davon 241 aus Deutschland, gefolgt von 37 aus Österreich und 18 aus Italien), waren Besucher aus rund 60 Ländern angereist, so die Messeleitung.

Ein breites Spektrum an Fachvorträgen in bewährter Kurzform boten die Themenforen ebenso wie

die „Grüne Couch“, während ein Unternehmertag eigens die WaldbesitzerInnen ansprach. Ein deutlicher Fokus bei den Sonderschauen lag auf der Arbeitssicherheit mit umfangreichen Angeboten und Vorführungen vor allem der beiden Berufsgenossenschaften SVLFG und DGUV. Interessant: eine leichte Nackenstütze für Baumkontrolleure, die aber auch viele Forstleute vor Halswirbelsäulenschäden durch jahrelanges Auszeichnen bewahren könnte. Dass die regelmäßige Nutzung einer „Slackline“ den Gleichgewichtssinn und die Fußgelenke stärkt, ergab eine Studie bei HessenForst. Das ist nicht trivial, geht doch jeder vierte Arbeitsunfall auf Stürze im Wald zurück. Der breite Raum für die Arbeitssicherheit verdient aus Arbeitnehmersicht ein deutliches Lob!

Weitere Sonderschauen widmeten sich der Walderneuerung. Sehr deutlich wurde z. B. anhand deformierter Wurzeln auf Pflanzfehler hingewiesen, und das umfangreiche Angebot an (zersetzbaren) Wuchshüllen zeigt den Bedarf, auch mit Einzelschutz die Walderneuerung zu schaffen. Die intensive Vorstellung von Handpflanzverfahren diente laut Aussage eines KFW-Mitarbeiters auch dazu, fehlendes Wissen beim Forstnachwuchs über die Pflanzung und Bereitstellungskette zu ergänzen. Sollten diese „Basics“ in Ausbildung und Studium nicht genügend vermittelt werden, wäre das äußerst bedenklich.

Einen anderen Weg der Waldverjüngung beschritt im Angesicht der aktuellen Waldkrise das Berliner Start-up-Unternehmen Skyseed. Mit einer Finanzierung über Risikokapital wird Walderneuerung mit Saat per Drohne angeboten und mit einem Learning-by-Doing-Konzept laufend weiterentwickelt. Mit Erfolgen von null bis neunzig Prozent ist die Firma von Brandenburg bis zur Hangsicherung in den Alpen aktiv und bietet jetzt für Freiflächen einen zweistufigen Weg an, beginnend mit der Aussaat einer Pioniermischung. Die kleinfrüchtigen Samen werden von Skyseed pelletiert ausgebracht. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Samen mit Mykorrhiza zu umhüllen. Hier kommt zum Beispiel die niedersächsische Firma Inoq ins Spiel, die seit 1998 Mykorrhiza-Mischungen für Landwirtschaft, Galabau und zunehmend auch für die Forstwirtschaft bereitstellt. Hinsichtlich der positiven Wirkungen für Baumwachstum, Trockenstresstoleranz und Bodenstruktur sollte der Mykorrhiza-Anreicherung mehr Aufmerksamkeit und Forschung gewidmet werden, besonders beim Wechsel von Baumarten und auf Freiflächen sowie in den Baumschulen.

Von dort kamen denn auch die verschiedenen Baumarten auf dem Klimapfad der bayerischen Waldbesitzenden, den viele Besucher sehr interessiert durchschritten, erkennbar auf der Suche nach Anregungen. Der Klimapfad mündete bei steigenden Temperaturen in einer Baum Mischung u. a. mit Libanonzeder, Tulpenbaum, Kastanie und Baumhasel. Zum Schutz von Pflanzungen ist die Harzer Vertriebsfirma Flügel ein langjähriger Begleiter der Forstwirtschaft, gerade bei mechanischen und anderen Einzelschutzmaßnahmen. 2021 verzeichnete die Firma eine Verdoppelung des Absatzes und ist trotz Lieferengpässen lieferfähig mit höherem zeitlichem Vorlauf. Allerdings könnten Robinienstäbe für Wuchshüllen knapp werden, war zu erfahren. Neu waren eine digitalisierte Käferfalle zum effektiveren Borkenkäfermonitoring und ein digitalisiertes Gießsystem zum georeferenzierten und mengengesteuerten Bewässern von Bäumen besonders in Städten. Unter den vielen Anbietern digitaler Helfer bot der Stihl-Ableger Treeva eine Spracherfassung mit automatischer Verschriftlichung in seiner App für die Waldbewirtschaftung an. Das könnte eine wichtige Neuerung für die Zukunft sein, denn wenn man im Wald alle Hände voll hat, ist es praktisch, Text aufzusprechen, während gleichzeitig die App die Ortsmarke dafür setzt.

Auf dem Freigelände drängte sich das geballte Know-how von Forstmaschinen, Forsttechnik und Holzabfuhr. In dem großen Angebot fielen zwei Hersteller auf, die für ihre Maschinen mobile „Fire-Units“ anboten, denen auch das Blaulicht nicht fehlte. Umlagert waren Stände der Holzheizungsanbieter, eines Markts, den man bis vor Kurzem als relativ gesättigt eingeschätzt hätte. Ebenso waren



die Brennholzgerätehersteller mit voller Produktpalette vertreten. Am Stand der Firma Unterreiner war zu erfahren, dass der Geräteabsatz kontinuierlich steige und dass hinter jedem der ausgestellten Geräte im Prinzip bereits ein Käufer stehe. Sehr zufrieden äußerte sich auch Klaus Longmuss, langjähriger Geschäftsführer von WoodMizer Deutschland. Seine mobilen Schmalbandsägen mit einem Durchlassbereich von 60 bis 100 cm besetzen in Deutschland eine stabile Nische. 1995 beim Start des amerikanischen Produktes, welches mittlerweile in einem großen Werk in Polen gefertigt wird, gab es 40 Sägen in Deutschland. Im letzten Jahr konnte die Firma ihre zehntausendste Bandsäge absetzen. Die letzten vier Jahre habe es einen regelrechten Boom gegeben und eine Nachfrageverschiebung hin zu Waldbesitzern, die ihr (Schad-) Holz veredeln wollten. Die große Differenz zwischen niedrigem Rundholzpreis und hohem Schnittholzerlös mache so eine Investition noch interessanter. „Wir lieben Starkholz“, weist der Geschäftsführer auf die gute Ausbeute bei Laub- und Nadelholz und die Generierung spezieller Sortimente ab zwei Millimetern Schnittstärke als Marktvorteil hin. So weit ein subjektiver Messeindruck.

Die nächste Interforst in vier Jahren steht bereits fest, ungewiss ist allerdings, welche Schwerpunktthemen der Zustand unserer Wälder bis dahin vorgibt. Bleibt die Walderneuerung beherrschendes Thema oder gibt es Luft, sich dem ebenso dringenden Waldumbau zu widmen? Wird die Waldbrandbekämpfung und -prävention noch wichtiger, und wie geht es mit der Nadelholzversorgung bei zunehmendem Waldverlust und Umbau mit Laubbäumen weiter? Eines scheint sicher: Es bleibt heiß und vor lauter Arbeit im Wald werden wir gar nicht merken, wie schnell die Jahre bis zur nächsten Messe vergehen. ■

Rainer Städing, [rstaeding@mailbox.org](mailto:rstaeding@mailbox.org)

# Alles öko – oder was?



*Im Rahmen der INTERFORST in München fand die Übergabe der Ämter des PEFC-Vorstands statt: Peter Gaffert (l.) übernimmt den Vorsitz von PEFC Deutschland von Prof. Dr. Andreas W. Bitter (r.), der PEFC Deutschland als stellvertretender Vorsitzender erhalten bleibt.*

Am 18.07.2022 fand in München auf der Interforst die Sommertagung des „Deutschen Forstzertifizierungsrates“ (DFZR), des höchsten Gremiums von PEFC in Deutschland, statt. Als Vertreter des BDF bei PEFC waren die Sommerberatungen für mich eher unspektakulär. Meist ist das Routine mit wenig Berichtenswertem. Der Wald hat in den letzten Jahren jedoch an Bedeutung gewonnen. Die ökologische Funktion ist massiv nach oben gewertet worden. Biodiversität, CO<sub>2</sub>-Speicherung, grüner Lebensraum usw.

Mit viel Geld will also das Bundeslandwirtschaftsministerium dies auch fördern. Mehrere hundert Millionen sollen dafür an die WaldbesitzerInnen ausgeschüttet werden. PEFC als Zertifizierungssystem hatte bereits im Vorfeld eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich genau damit (im Prinzip parallel dazu) beschäftigte. Zur Sitzung wurde dann das Ergebnis der Arbeitsgruppe in der Beratung vorgestellt und diskutiert. Es ist ein Modul entstanden, das auf der normalen PEFC-Zertifizierung aufbaut. Waldbesitzende können sich zusätzlich dazu verpflichten – bzw. müssen dies, wenn sie die Fördermittel des Bundes abgreifen möchten.

Als BDF-Vertreter fand ich dieses Fördermodul sehr gut erarbeitet. Es trifft zum großen Teil fachlich auch von uns vertretene Festlegungen. So geht es auch um die Erweiterung des Rückegassenabstands oder die Fokussierung auf mehr Baumartenvielfalt. Eine Vielfalt gibt es aber auch im oben erwähnten Gremium. Neben den Waldbesitzenden (von privat

über kommunal bis hin zu den Landesforsten) sind z. B. auch Sägewerker und Papierindustrie mit ihren Verbänden vertreten. Der BDF und die IG BAU sind als Arbeitnehmervertretungen dabei. Aber auch Naturschutz und Forstunternehmer sind mit Sitz und Stimme vor Ort

Manche Vorschläge einzelner Arbeitsgruppen gehen ohne große Diskussion durch den Rat. Aber bei diesem Thema war von Anfang an eine interessante Diskussion zu erwarten. Zum Beispiel die zuvor angesprochene Erweiterung der Rückegassenabstände. Sie wird ja eigentlich von uns begrüßt. Es muss mehr Manpower auf die Fläche, um zwischen den Gassen händisch zu fällen. Im Gespräch und am Wochenende ergab sich dann eine andere, für mich neue Sicht, auf die mich auch ein Vertreter der Unternehmerverbände aufmerksam machte. Natürlich kommen mehr Waldarbeiter auf die Fläche, aber das sind dann eben keine deutschen Holzfäller, sondern die Unternehmer kaufen sich dann einfach andere Waldarbeiter ein. Und wie es der Zufall wollte, traf ich am Wochenende eine Truppe aus Tschechien im Wald, die dort Käferholz schlug. Klar, kein Problem – Menschen aus einem EU-Land. Er verdient hier mehr als das Doppelte wie zu Hause und kann so sehr gut seine Familie ernähren. Ja, es werden zwar Arbeitsplätze entstehen müssen. Aber ob unsere Klientel, die wir vertreten, davon umfangreich profitieren wird, ist nicht sicher. Auch einem Unternehmer geht es nicht nur um das „öko“ mit dem „logisch“ dahinter.

Einen anderen Punkt aus dem Papier möchte ich noch kurz herausgreifen. Eigentlich dachte ich beim Lesen: „Na bitte.“ Es geht um weitere Flächenstilllegungen. Ein Thema, das ja normal für fast alle Landesforsten und größere Privatwaldbesitzer ist. Aber auch da gibt es eine Sicht, die mir so bisher nicht bewusst war. Papier- und Holzindustrie mahnten uns an, dass wir damit gerade jetzt ein falsches Zeichen setzen. Wir sind Holzimportland und uns sind in Größenordnungen Lieferungen aus Russland und der Ukraine weggebrochen. Hinzu kommt gerade durch die Energie- und Gaskrise der Run auf Brennholz. In dieser Situation fordern wir weitere Flächenstilllegungen. Es wird im Wald weiter segregiert, anstatt unser bewährtes Prinzip der integrativen Flächennutzung zu stärken. Die Diskussion dazu war sehr vielfältig und interessant. Es gibt eben nicht, wie oft in dieser Gesellschaft zu finden, Schwarz oder Weiß. Es ist alles viel komplizierter und vielfältiger, als wir es oft mit uns suggeriertem Schubladendenken einteilen.



*Einstimmig fiel die Wahl von Peter Gaffert zum PEFC-Vorsitzenden und Prof. Dr. Andreas W. Bitter zum stellvertretenden Vorsitzenden aus.*

Natürlich wurde an dem Tag dieses ökologische Fördermodul mehrheitlich beschlossen. Ich wollte hier für uns nur einmal aufzeigen, dass wir zwar viel über diese ökologischen Prämissen reden, diese ganz hochhalten und vorantragen. Aber es gibt auch logische Argumente aus der anderen Öko-Schiene, bei denen man doch einmal anhalten und zumindest darüber nachdenken sollte. Manchmal sind Kompromisse schwierig und erfordern, ganz viel miteinander zu reden. Leider wird immer mehr übereinander statt miteinander diskutiert. Teil einer Diskussion sind eben auch das Zuhören und das Nachdenken über die Argumente des anderen.

Ein weiterer beachtenswerter Punkt ist: Wie bekommt man diese Förderung in den kleinen Privatwald (z. B. unter 20 ha)? Diese Waldbesitzenden zu erreichen, ist gar nicht so einfach. In der Menge sind das mehr als die Hälfte unserer WaldbesitzerInnen und auch die eingebrachte Gesamtfläche ist nicht ohne. Der Weg kann hier eigentlich nur über die Forstbetriebsgemeinschaften und forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse gehen. Aber wie weit greift dann noch die gesellschaftliche Verantwortung des einzelnen Besitzers? Wer kann das noch kontrollieren? Auch da eine angeregte, aber am Ende zielführende Diskussion, die mich durch das Engagement, mit der sie geführt wurde, sehr erfreut hat. Und man muss hier noch einmal betonen: Trotz der manchmal recht unterschiedlichen Standpunkte wurde sie sachlich und offen geführt. Ich hoffe, dass dieses Fördermodul von vielen Waldbesitzenden gut angenommen wird. Dem Wald kann es nur guttun.

Es gab noch einen weiteren erwähnenswerten Tagesordnungspunkt: den Wechsel an der Führungsspitze bei PEFC. Prof. Dr. Andreas W. Bitter beendete seinen Vorsitz bei PEFC Deutschland. Er hat vor allem im politischen Umfeld viel für den Wald und die Verwendung von Holz in verschiedenen Branchen erreicht. Dafür sei ihm hier nochmals ganz herzlich gedankt. Als neuer Vorsitzender wurde Peter Gaffert vorgeschlagen und gewählt. Ich persönlich kenne ihn sehr gut aus privaten und z. T. auch dienstlichen Kontakten. Er hat in Tharandt Forstwirtschaft studiert. Wir waren nach der Wende beide als ausgebildete Förster als Nationalparkleiter tätig und hatten so nach dem Studium darüber weitere Kontakte. Die letzten (fast 20) Jahre war Peter Gaffert als parteiloser Bürgermeister der Stadt Wernigerode im Harz tätig. Eine Stadt mit mehr als 2.000 ha kommunalem Waldbesitz. Er hat im Vorstand bis dato die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden ausgefüllt und ist somit gut mit der Arbeit vertraut. Ich glaube, auch für den BDF zu sprechen, wenn ich sage, dass wir hier einen guten, erfahrenen Forstmann und Leiter an der Spitze von PEFC haben. Er hatte immer ein gutes Gefühl für die Probleme der Basis und hat den „Bodenkontakt“ nicht verloren. Ich wünsche ihm viel Erfolg sowie auch Lust, Freude und Erfüllung in dieser anspruchsvollen Position. ■

*Gerd Klötzer*

Der führende Treffpunkt der Forstpraxis

# DLG-Waldtage



*Besuchervorführungen sind ein wichtiger Bestandteil der DLG-Waldtage.*

Vom 9. bis 11. September 2022 trifft sich die Branche zu den DLG-Waldtagen in der Nähe der Energiestadt Lichtenau in Westfalen. Der Veranstalter DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) erwartet auf einer Ausstellungsfläche von 70 ha rund 200 Aussteller, im Fokus stehen innovative Technik und Verfahren für die effiziente Bewirtschaftung.

Beliebte Anziehungspunkte werden auch dieses Mal spannende Live-Demonstrationen von Forsttechnik im praktischen Einsatz sein – von Saat- und Pflanzmaschinen bis hin zu vollmechanisierter Holzernte. Die ausgedehnten Laubholz-Durchforstungsbestände bieten dafür gute Bedingungen. Das traditionsreiche „Briloner Waldsymposium“ findet am 9. September statt mit dem Leitthema: „Generationenwald in der Zeitenwende – Waldbesitzer zwischen allen Stühlen?“

An allen drei Messetagen bieten unterschiedliche Veranstalter im Kongresszelt ein breites, spannungsgeladenes Forenprogramm zu zukunftsweisenden Fragen der Waldbewirtschaftung und des Naturraummanagements in Zeiten kritischer werdender Versorgungssicherheit und zunehmender Gefährdung der Naturräume.

## „Spotlights“ – die Sonderflächen

- Angewandte Naturraumgestaltung im Wald
- Hoch mechanisierte Holzernte in Mischbeständen
- Wärme aus Holz

Um den „Klimaretter Holzbau“ geht es am 11. September, dem HOLZBAUTAG. I.D.E.E., Wald & Holz NRW und die FNR geben Bauherren, Planern und Architekten mit ihrem anspruchsvollen und spannenden Forenprogramm zahlreiche Impulse. Ein weiteres Highlight ist die 6. Deutsche Meisterschaft der Pferderücker, die am 10. und 11. September von IGZ ausgetragen wird. Die besten Pferderücker aus ganz Deutschland werden zu diesem Wettbewerb erwartet.

## Kostenlose Eintrittskarten

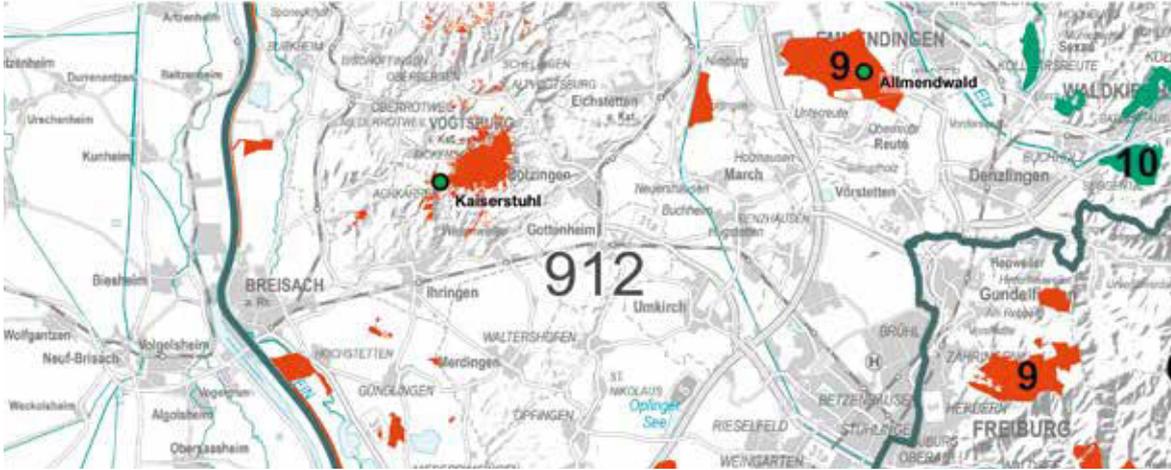
Der BDF vergibt kostenlose Tickets, bitte schreiben Sie eine Mail an [messe@bdf-online.de](mailto:messe@bdf-online.de), die ersten 20 Einsender erhalten je eine Eintrittskarte. Weitere Informationen und Online-Tickets unter [www.dlg-waldtage.de](http://www.dlg-waldtage.de). ■

## Tagung: BDF-Vertretungen Angestellte und Forstwirte

Vom 30. Juni bis zum 1. Juli 2022 fand in Minden die diesjährige Tagung der Vertretungen der Angestellten und Forstwirte statt. Tagungsschwerpunkt war wie immer das Tarifwesen. Zum einen gab es die nächste Tarifrunde im Herbst/Winter 2022 für den TVÖD vorzubereiten. Auch wurde intensiv über den Stand der Eingruppierung der RevierleiterInnen nach den gerichtlichen Entscheidungen in Sachsen und NRW diskutiert. Für den dbb Gewerkschaftstag in Berlin wurden Anträge formuliert. Bei den Forstwirten wurde über eine gerechtere Eingruppierung diskutiert. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Grillen. Insgesamt waren wir alle froh, uns mal wieder in Präsenz treffen zu können. Für das nächste Jahr wurde ein Treffen in Eisenach vereinbart.



# Eine *Herkulesaufgabe* mit viel Verantwortung



Die Arbeitsgruppe „Wald und Klima“ des BDF Baden-Württemberg suchte die Gelegenheit, im Rheintal die bereits deutlichen Veränderungen unseres Klimas hautnah zu erleben. Die Fragestellung war, welchen Einfluss die Erwärmung bereits jetzt auf die Wälder an Extremstandorten und auf die Arbeit der FörsterInnen dort hat. Besucht wurden hierzu an einem Tag Mitte Mai 2022, bei 32 °C im Schatten, im Forstbezirk Mittleres Rheintal das Revier „Kaiserstuhl-Allmend“ (ForstBW) von Heinrich Kobras und das Kommunal-/Privatwaldrevier „Kaiserstuhl“ (Untere Forstbehörde Breisgau-Hochschwarzwald) von Laura Hempelmann.

## Teninger Allmend

Die Exkursion startete im Teninger Allmendwald. Mit einer Fläche von knapp 500 ha wird er durch die Nähe zu Emmendingen und Freiburg intensiv als Naherholungswald genutzt und ist von landwirtschaftlichen Sonderkulturen umgeben. Auf 37 ha Fläche gibt es 13 Sonderbiotope. Der Wald liegt im Bereich zwischen Elz und Dreisam. Im Untergrund finden sich kiesige Sande und sandige Lehme. Der Jahresniederschlag beträgt 700 mm, die Durchschnittstemperatur 12 °C. Der Versuch, den Allmendwald in den Jahrhunderten davor landwirtschaftlich zu nutzen, scheiterte immer am Wasser. Ohne die Pumpfunktion des darauf stockenden Waldes versumpfte das Gelände. Heute, so Revierleiter Kobras, ist die Situation so, dass durch fehlende Niederschläge, höhere Temperaturen und starke Grundwasserentnahme für die Bewässerung in der Landwirtschaft der Grundwasserspiegel nun unter drei Meter abgesunken ist. Den hier vorherrschenden planaren Eichenbeständen wird das Wasser knapp. Sie zeigen ab dem Alter von 80 Jahren Kronenverlichtungen und Absterbeerscheinungen.

Hier eröffnet sich nun folgender Konflikt: Der gesamte Allmendwald liegt im FFH-Gebiet. Eines der Ziele hier ist, die alten Eichen als Lebensraum für die Bechsteinfledermaus zu erhalten. Der Managementplan des FFH-Gebietes sieht aus diesem Grund starke Nutzungseinschränkungen bei der Eiche ab einem Alter von 80 Jahren vor. Absterbende Bäume wiederum sind Megagefahren für Waldbesucher. Über Naturverjüngung soll die nächste Generation Eiche etabliert werden. Es besteht die Erwartung, dass die folgende Eichengeneration besser mit der Hitze und dem geringeren Wasserangebot auskommt. „Unterstützt durch einen veränderten Waldbau, mit kürzeren Schäften, durch Grünastung und frühere Freistellung“, ergänzte Kollege Kobras.

Ohne gezielte Eingriffe im Kronenraum ist zu erwarten, dass das Lichtangebot für die Verjüngung dieser Lichtbaumarten nicht ausreicht. Nicht heimische Baumarten, von denen man erwartet, dass sie die extremen Hitzephasen besser ertragen können, dürfen im Staatswald nur bis zu einem Flächenanteil von 20 % angepflanzt werden. Mehr lässt die FSC-Zertifizierung nicht zu. Bei jeder Hiebsmaßnahme sind intensive Abstimmungen mit der Naturschutzbehörde notwendig. Auch ehrenamtliche Naturschützer sind in den Wäldern ständig präsent. Oft ist festzustellen, dass einzelne aktive Naturliebhaber nur ihre favorisierte Art im Blick haben. Die Aufgabe der FörsterInnen ist es, den Lebensraum Wald als Ganzes und zusätzlich die Holznutzung im Blick zu haben. Das heimische Holz ist ein wertvoller ökologischer Werkstoff, er dient als Ersatz für Beton und darüber hinaus als CO<sub>2</sub>-Senke. Die FörsterInnen stehen im Konfliktbereich zwischen den verschiedensten Ansprüchen an den Wald. „Alteichen“ sterben aufgrund Wassermangels

BDF-Landesverband  
Baden-Württemberg  
Schloßweg 1  
74869 Schwarzach  
geschaeftsstelle@  
bdf-bw.de





ab dem Alter 80 ab, werden aber als Lebensraum für die Bechsteinfledermaus benötigt. Es sind keine Eingriffe mehr erlaubt. Dadurch gelangt zu wenig Licht für die Eichennaturverjüngung auf den Boden. Bei heimischen Baumarten, die hitzetoleranter sind als die Eiche, wird die Luft dünn. Nicht heimische, aber hitzetolerante Baumarten sind eingeschränkt erlaubt. Die Anforderungen an die Verantwortlichen im Wald sind gestiegen, die Forstreviere haben mittlerweile eine deutlich größere Ausdehnung (1300–1800 ha). Die Zahl der MitarbeiterInnen bleibt spürbar hinter diesem Aufgabenzuwachs zurück. In diesem Spannungsfeld befürchtet Kollege Kobras: „... wenn auf die jetzt geschwächten Wälder ein Massenbefall von Insekten wie Eichenprozessionsspinnern, Frostspannern oder Eichenwicklern trifft, dann wird es spannend!“ Weitere Klimaansprüche an den Wald: der (in diesen Gebieten sinnvolle) Hochwasserschutz durch Überflutungsflächen.

## Standortwechsel: Kaiserstuhl

Nächster Halt war am Kaiserstuhl auf 500 Meter NN bei Vogtsburg. Hier liegen die beiden Reviere auf Vulkanit-Lehmhängen und Lehmhängen im bisherigen Buchenoptimum. Die Sonneneinstrahlung und die Hitzeentwicklung sind jetzt bereits so extrem, dass die alten Buchenwälder auf Süd- und Südwesthängen verbrennen. FFH schützt hier die Buchenschlusswaldgesellschaft. Davon weiß der Klimawandel allerdings nichts. Hier haben die FörsterInnen jedoch Alternativen: Traubeneiche, Elsbeere, Speierling, Wal- und Hybridnuss, Hainbuche, Eibe oder Esskastanie. Die Buchenschlusswaldgesellschaft ist hier Geschichte. Es zeigt sich, dass die Lebensraumtypen wandern und nicht statisch zu halten sind. Baumarten wie die Esche (Eschentriebsterben), die Roterle (Wurzelhalsfäule), der Bergahorn (Rußrindkrankheit), die Waldkiefer (verbrennt einfach bei diesen



Absterbende Buche im Kaiserstuhl



V. l. n. r.: Adrian Kölz, Michael Plutowsky, Heinrich Kobras, Mechthild Frederich, Lutz Weinbrecht, Bernadette Jochum, Laura Hempelmann

hohen Temperaturen) und die Ulmen außer der Flatterulme (Ulmensterben) sind schon länger aus dem Rennen. Haben wir noch Zeit, lange Anbauversuche zu starten, oder müssen wir durch Versuch und Irrtum neue Baumarten kleinbestandsweise auf vielen Kalamitätsflächen testen? Was können wir von Atlaszeder, Libanonzeder, Tulpenbaum, Bornmüllertanne, Robinie, Flaum- und Zerreiche erwarten? Bei der Douglasie lief der Versuch vor 120 Jahren erfolgreich. Bei der Weymouthskiefer war es ein Fehlschlag. Nichts zu versuchen ist sicher falsch und bedeutet, wichtige Zeit zu verlieren! Es gilt, auch den statischen Naturschutz von der Schnelligkeit des Klimawandels zu überzeugen. Haben wir erst das Stadium der Macchia wie in Südfrankreich erreicht, wird es schwierig. Die Versuche, eine dauerhafte Bewaldung zu sichern, bedeuten für die KollegInnen einen enormen Einsatz und sind für alle eine Herausforderung! Kollegin Hempelmann merkt an: „Dafür braucht es Präsenz und Zeit der RevierleiterInnen auf der Fläche und im nächsten Schritt vor allem auch engagierte, geschulte Hände. Letztere werden immer rarer, wenn wir deren Leistung für unsere Wälder nicht auch monetär anerkennen und wertschätzen.“

## Wechsel nach Colmar

Letzter Stopp war direkt am Altrhein im „90-Meter-Streifen“ bei Bremgarten. Hier hatte man den im Zweiten Weltkrieg zerstörten Wald im Bereich der Colmarer Trockenbucht mit Waldkiefer aufgeforstet. Die Standorte bestehen aus Lockersand und Kies bei 500 mm Jahresniederschlag. Laut den Kollegen war die Hitzeeinwirkung so stark, dass die Waldkiefer flächig abstarb. Nur einzelne Schwarzkiefern haben bisher durchgehalten. Die abgängigen Waldkiefern wurden genutzt. Teilflächen sind 2022 wieder mit Elsbeere, Stieleiche und Speierling aufgeforstet worden. Das händische Räumen und die Pflanzung mit Einzelschutz kosteten zwischen acht und zehn Euro pro Pflanze. Bei 32 °C im Mai ließen die ersten Bäume bereits den Kopf hängen. Hier wurde die Gefahr, dass der Hochwald zu Buschland wird, schon sehr greifbar! Woher sollen das Saatgut



Links:  
Bei Colmar im  
90-m-Streifen –  
wohin geht die Reise?

Rechts:  
Einzelschutz Eiche

und die Pflanzen für den kommenden Umbau der wahrscheinlich schnell zunehmenden Kalamitätsflächen kommen? Die Schäden durch Hitze, nachfolgende Pilzinfektionen und Insektenbefall produzieren bereits 80 % des Einschlags. Dieser hat sich dadurch schon fast verdoppelt. Und „Das machen wir nebenher“ wird nicht mehr funktionieren! Aber selbst wenn ab 2035 keine neuen CO<sub>2</sub>-Emissionen mehr entstehen, die Temperatur steigt noch weiter an. In der Klimaerwärmung kommen die Wälder auf bisherigen Extremstandorten als Erstes unter die Räder. Der Wechsel zwischen Vereisung und Interglazialphase (Zwischenwarmzeit) erfolgte in den letzten 800.000 Jahren bei 200 und 280 ppm CO<sub>2</sub>. Die Konzentration von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre hat aktuell den Wert von 410 ppm überschritten. Die

Reise in die nächste „Heißzeit“ hat folglich bei 410 ppm erst begonnen! Die Schere zwischen höherer Temperatur und Niederschlag geht immer weiter auseinander, selbst wenn die Niederschlagsmengen gleich bleiben.

Das Fazit ist klar: alle Möglichkeiten nutzen, um den Klimawandel zu stoppen! Den Mut haben, trocken- und hitzeresistente Baumarten zu pflanzen, auch wenn nicht alles durchgeprüft ist. Versuch und Irrtum. Genügend Köpfe und Hände, die planen und anpacken können. Mehr KollegInnen in den Wald! Wir brauchen auch zukünftig einen Wald zum Leben und um in ihm zu leben. ■

*Michael Plutowsky*

## EINLADUNG

# BDF-Regionalkonferenz „Tübingen“

Dienstag, 13.09.2022, von 14:00 bis 17:30 Uhr

Zur Versammlung der Regionalgruppe „Tübingen“ laden wir Sie hiermit ein. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

### 14:00 Uhr Treffpunkt direkt an der WEA 2

Der Ausschilderung (BDF) ab der Waldeinfahrt zwischen Allmannweiler und Braunenweiler folgen.

Google Maps: <https://maps.app.goo.gl/t1pT92yTqndhwQb29>

### Windpark „Bad Saulgau“ – der Weg von der Planung bis zum Betrieb

Neben dem Projektierer Dr. Matthias Pavel (Uhl Windkraft) werden uns KollegInnen der UFB Sigmaringen und ForstBW über das Projekt vor Ort berichten.

### 16:00 Uhr Treffpunkt Gasthaus zum Rad, 88326 Aulendorf, Radgasse 1

Google Maps: <https://maps.app.goo.gl/3F3x9ZgAjYHQcvj68>

## Aktuelles aus der Verbandsarbeit

Berichte aus den Ausschüssen

Kfz-Entschädigung, Dienstkleidung, PSA, Beamtenbesoldung, Klimawandel ...

Zeit für persönlichen Austausch

Wir freuen uns auf eine interessante, abwechslungsreiche Regionalkonferenz und hoffen, viele Mitglieder und Nichtmitglieder begrüßen zu dürfen.

*Ottmar Jochum, Regina Kille, Bernadette Jochum (Vorstandsteam der Regionalgruppe Tübingen)*



Bericht von der bayernweiten Landesversammlung 2022

# Bernd Lauterbach wiedergewählt, Klaus Schreiber Erster Stellvertreter



Bernd Lauterbach wurde mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt.



Klaus Schreiber erhielt auf Anhieb fast 100 % aller Stimmen bei der Wahl zum Ersten Stellvertreter.

Unser bisheriger Landesvorsitzender Bernd Lauterbach wurde mit 94 % wiedergewählt, als neuer erster Stellvertreter erhielt Klaus Schreiber fast 100 % aller abgegebenen Stimmen. Auch die weiteren Stellvertreter – Hannes Deininger für die forstlichen Angestellten im Revierdienst, Sebastian Hofmann für den Bürodienst, Stefan Kramer für den Leitungsdienst und Wolfgang Striegel für den Revierdienst – erhielten über 97 % aller Stimmen. Die neuen Landesjugendleiter Magdalena Bergmann und Kilian Spicher wurden von den jungen BDF-Mitgliedern

einstimmig gewählt. Als Stellvertreter wird Lorenz Hochhauser nachfolgend im Landeshauptvorstand bestellt.

Die Landesversammlung bestimmte Hubert Feuchter als Versammlungsleiter, der in seiner bekannt humoristischen Art durch das anspruchsvolle Programm führte. Bernd Lauterbach stellte in einem ausführlichen Geschäftsbericht das vielfältige und in vielen Punkten sehr erfolgreiche Wirken des BDF seit dem Jahr 2016 dar und erhielt hierfür großen Beifall der Mitglieder. Zu finden ist der Geschäftsbericht auch im Internet unter [www.bdf-bayern.de](http://www.bdf-bayern.de).

## Klaus Bär mit vorbildlicher Kassenführung

Schatzmeister Klaus Bär trug in gewohnt souveräner Weise seinen Kassenbericht in Form einer Einnahmenüberschussrechnung 2016 bis 2021 vor, der eine stabile Finanzentwicklung des BDF, aber für die Zukunft auch einen Handlungsbedarf (Stichwort: Dynamisierung der Beiträge) aufzeigte. Kassenprüfer Toni Eichermüller bescheinigte dem Schatzmeister eine tadellose und vorbildliche Kassenführung und konnte der Vorstandschaft und dem Schatzmeister zur einstimmigen Entlastung gratulieren.

Eine Resolution wurde einstimmig verabschiedet und umgehend an die Presse versandt. Zu finden ist sie unter [www.bdf-bayern.de/Resolution2022/](http://www.bdf-bayern.de/Resolution2022/). Festlich umrahmt wurde sowohl die Mitgliederversammlung als auch die öffentliche Veranstaltung in bewährter und absolut professioneller Form durch Paris quadri(ph)onia, das Förster-Bläser-Quintett. Weitere Informationen zur Mitgliederversammlung erscheinen in der Folgeausgabe. ■

BDF-Landesverband  
Bayern  
Birklesweg 7  
96242 Sonnefeld-  
Hassenberg  
[info@bdf-bayern.de](mailto:info@bdf-bayern.de)



Kennen Sie schon den  
Internetauftritt des BDF Bayern:  
[www.bdf-bayern.de](http://www.bdf-bayern.de)?



# Lauterbach: *Mehr Förster* zur Rettung unserer Wälder

Im öffentlichen Teil zeigte der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach die Entwicklung des Waldes und seiner Bewirtschaftung von 2016 bis 2022 auf. Er ging auf den Klimanotstand im Wald, den Rohstoff-Notstand in Bayern mit dem zeitweilig fast zusammengebrochenen Holzmarkt, den Umweltschutz-Notstand und den im Wald NICHT aufgetretenen Arten- und Naturschutz-Notstand ein. Leider stehe den massiv gestiegenen Aufgaben wie Borkenkäferbekämpfung, Klimakulturen, Waldumbau oder mehr Waldnaturschutz sowohl bei der Forstverwaltung wie bei dem Unternehmen Bayerische Staatsforsten (BaySF) deutlich weniger Personal zur Verfügung als noch vor 17 Jahren. Vor allem die Öffentlichkeitsarbeit werde immer wichtiger, könne aber wegen des Personalmangels nur sehr unzureichend umgesetzt werden. Bereits die aktuellen Herausforderungen seien mit dem bestehenden Personalstand in der Forstverwaltung und der BaySF nicht

zu meistern. An Spielräumen für mehr Personal scheine es der Politik in der Vergangenheit nicht gemangelt zu haben, weil es durchaus Bereiche gibt, deren Personalforderungen erfüllt wurden.

Das Motto für diese Landesversammlung „Mehr Förster zur Rettung unserer Wälder“ habe sich deshalb schlichtweg aufgedrängt. Mehr Förster aber nicht nur zur Rettung unserer Wälder, sondern auch, um die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft an die Wälder jetzt und in Zukunft zu erfüllen. Denn eines sei klar: Klimastabile Wälder zu erhalten und aufzubauen, eine nachhaltige Rohstoffversorgung zu sichern sowie den Natur- und Artenschutz im Wald weiterzuentwickeln, erfordert zwingend mehr Forstleute. Der Landesvorsitzende zitierte anschließend die in der Mitgliederversammlung beschlossene Resolution, um sie den politischen Vertretern damit nahezubringen. ■

## Kaniber: „Ich will alles tun, um bei den *Haushaltsverhandlungen* erfolgreich zu sein“

Nachdem Forstministerin Michaela Kaniber (CSU) aufgrund eines Termins mit dem Ministerpräsidenten an der Landesversammlung sehr kurzfristig nicht persönlich teilnehmen konnte, wurde ihr Festvortrag live über eine Videokonferenz übertragen.

Die Ministerin äußerte Verständnis für das Motto der Landesversammlung „Mehr Förster zur Rettung unserer Wälder“. „Ihre Forstleute“ aus BaySF und Forstverwaltung würden ständig ein schnelleres Tempo beim Waldumbau anmahnen. Ihr sei zudem bewusst, dass die Waldumbauziele „sehr, sehr ambitioniert“ seien. Und weiter: „Wenn wir beim Waldumbau noch schneller vorankommen wollen, sollten auch die Stellen schneller als bisher geplant zur Verfügung stehen.“ Sie setze sich daher mit Nachdruck für ausreichend Forstpersonal und forstlichen Nachwuchs ein und dafür, dass das Personal auch auf der Fläche ankomme. Konkrete Zahlen und Zeiträume hierfür nannte sie nicht.

### Mehr Geschwindigkeit der Waldumbauoffensive

Zu den „neuen“ Stellen in der Forstverwaltung gebe es „unterschiedliche Ansichten und Rechenbe-

ispiele“. Aus ihrer Sicht liege die Waldumbauoffensive 2030 voll im Plan: „Von den bis 2030 zugesagten 200 Stellen konnten wir bereits 83,5 Stellen besetzen.“ Fakt sei zudem, dass der Personalabbau unter ihrer Ägide als Forstministerin gestoppt worden sei [Anm. d. Red.: Der BDF hatte von nur acht Stellen gesprochen, da die neuen Stellen bis 2021 abzüglich der noch abzubauenen Stellen von 2017 bis 2021 nach seiner Berechnung ein Saldo von plus acht Stellen ergeben].

Kaniber kündigte an, in die Waldumbauoffensive „mehr Geschwindigkeit hineinbringen“ zu wollen. Sie werde alles dafür tun, bei den Haushaltsverhandlungen wieder erfolgreich zu sein, um die Stellen [der Waldumbauoffensive] auch zu bekommen. Als Forstministerin sei sie stolz, dass die Forstverwaltung durch eine „vorausschauende und erfolgreiche Beratung“ einen Rekordwert von fast 10.000 Hektar Waldumbau und einen Fördermittelumfang von 93 Millionen Euro erreicht habe. In den Staatsforsten wurden u. a. sechs Millionen junger Bäumchen gepflanzt und über 2.000 Hektar neuer Klimawald begründet.



*Forstministerin Michaela Kaniber sprach sich erneut für waldverträgliche Wildbestände aus und schloss einen dritten Nationalpark kategorisch aus.*

## Mehr Azubis, FWM ausbilden

Beim Projekt „Forstbetrieb 2030“ der BaySF sei die Angst vor Personalabbau „völlig unbegründet“ gewesen. Wenn ein bayerischer Ministerpräsident den Klimawald verkünde, müsse man auch das Personal aufrechterhalten. Sie hätte sich „niemals, niemals getraut, in diesen schwierigen Zeiten Personal abzubauen“, so Kaniber wörtlich. Sie kündigte konkret an, die Anzahl der Lehrstellen für Forstwirte von 60 auf 100 zu steigern und einen zusätzlichen Lehrgang für Forstwirtschaftsmeister (FWM) einzu-

führen. Im Verwaltungsdienst würden mehr Ausbilder bestellt und weitere Ausbildungsplätze geschaffen. Zudem werde das Referendariat deutlich attraktiver gestaltet.

## Waldverträgliche Wildbestände, kein Nationalpark

In der Jagdpolitik sprach sie sich erneut für waldverträgliche Wildbestände aus. Sie sei sich mit dem BDF einig, da passe „kein Blatt Papier dazwischen“. Sie versprach, ihre Meinung hier nicht zu ändern, wofür sie großen Applaus erhielt. Die Ministerin kritisierte die EU und die Ampelkoalition im Bund stark für deren Pläne von pauschalen Flächenstilllegungen im Wald. Eine allzu einseitige Ausrichtung aller Strategien auf die Biodiversität sei ein Bärendienst für den Klimaschutz. Sie machte daher erneut klar, dass es in Bayern mit der jetzigen Regierung keinen dritten Nationalpark geben werde. Es sei ihr zudem ein großes Anliegen, stets geschlossen und als Einheit aufzutreten. Der BDF sei hier eine wichtige Klammer und starker Netzwerkpartner. Bernd Lauterbach dankte der Ministerin für ihre klaren Worte, für ihre große Standhaftigkeit bei jagdlichen Fragen und sagte wörtlich: „Wir verlassen uns auf Ihr Wort, dass wir in der Forstverwaltung die zugesagten 200 Stellen aus der Waldumbauoffensive bis 2030 bekommen und in der BaySF das Personal erhalten wird.“ ■

## Grußworte



*Wirtschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident Hubert Aiwanger (FW) forderte, die Zahl der BaySF-Reviere zu verdoppeln und mehr Personal für die staatliche Beratung der Forstverwaltung zur Mobilisierung der Waldbesitzer einzustellen.*

## Aiwanger: Zahl der BaySF-Reviere verdoppeln

Wirtschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident Hubert Aiwanger (FW) forderte in seinem längeren Grußwort, den Wald noch mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen. Die

Aufspaltung der Staatsforstverwaltung und den Personalabbau durch die „Stoiber'sche Reform“ bezeichnete er als „nicht der Weisheit letzten Schluss“. Die „Reform“ habe eine „fatale Fehlentwicklung“ eingeleitet und „nicht mehr überschaubare Reviere“ geschaffen. Aus seiner Sicht seien in den BaySF die Reviere um die Hälfte zu groß. Noch ohne Berücksichtigung von Katastrophen sei die doppelte Personalmenge für die Reviere erforderlich. Sobald Borkenkäfer oder Sturmschäden bewältigt werden müssten, brauche es noch mehr Personal. Er werde sich daher „von Herzen und mit tiefster Überzeugung für einen deutlichen Schritt nach vorne“ einsetzen. „Trippelschritte mit 83,5 Personen“ [Anm. d. Red.: bezieht sich auf die Forstverwaltung] seien nicht „mutig genug“, man müsse beim Personal „deutlich drauflegen“. „Wir müssen die Personalzahl, die Sie brauchen, schneller liefern“, so Aiwanger wörtlich.

## Aiwanger: Staatliche Beratung intensivieren

Aus Sicht des Wirtschaftsministers wird im Privatwald zu wenig Holz eingeschlagen. Es sei daher not-



Links:  
Bundestagsabgeordneter  
Niklas Wagener (Grüne)  
bezeichnete den  
Personalabbau im Bund  
in Höhe von 60 % als  
„größten forstpoliti-  
schen Fehler“.

Rechts:  
Stellvertretende  
Fraktionsvorsitzende  
MdL Tanja Schorer-Dre-  
mel (CSU) versprach,  
die Forderungen des  
BDF in der Fraktion und  
bei Staatsministerin  
Kaniber „mit Nach-  
druck“ einzubringen.

wendig, die staatliche Beratung deutlich zu intensi-  
vieren. Er unterstütze daher die Initiative des BDF,  
die Beratung auszubauen, die Waldbesitzer intensi-  
ver auszubilden und die Waldbesitzervereinigungen  
zu stärken. Die Wälder seien zu wenig bewirtschaftet,  
die Mobilisierung des Rohstoffes Holz müsse  
noch besser organisiert werden. Es „kommt auf  
jeden Hektar Wald an“, so der Minister wörtlich.

Einem weiteren Nationalpark erteilte er eine klare  
Absage. Ebenso einem starken Vorratsaufbau in den  
Wäldern, der auf großer Fläche „nur schiefgehen“  
könne. Eine gezielte Nutzung der Wälder sei besser  
als eine Vorratsanreicherung. Beim Waldumbau  
sollten aber die Nadelhölzer nicht vergessen wer-  
den, um auch die Bedürfnisse der Sägeindustrie und  
der Bauwirtschaft zu erfüllen. Aiwanger wünschte  
sich, dass sich die Jäger, die staatliche Beratung und  
die Waldbesitzer noch mehr gegenseitig unterstüt-  
zen. Die Themen „Jagd und richtige Bewirtschaft-

zung“ sollten eine noch höhere Rolle in der Bera-  
tung spielen.

### Wagener: Personalabbau als größter forstpolitischer Fehler

Niklas Wagener, Bundestagsabgeordneter der Grü-  
nen, bekannte sich klar zur Bewirtschaftung der  
Wälder. Er wandte sich dagegen, den Wald als eine  
reine Klimaschutzsenke zu betrachten. Wald und  
Förster alleine könnten die Klimaschutzziele nicht  
erreichen, alle Sektoren müssten dazu beitragen.  
Noch für das Jahr 2022 stehen 200 Mio. € zur Ver-  
fügung, um die Ökosystemleistungen des Waldes zu  
honorieren.

Den Personalabbau im Bund in Höhe von 60 %  
bezeichnete er als „größten forstpolitischen Fehler“.  
Auch jagdlich positionierte er sich ganz klar: Der  
Waldumbau könne nur gemeinsam mit engagierten

## Gut ausgerüstet ins Revier!

Entdecken Sie unsere große Auswahl  
von langlebiger Funktionsbekleidung,  
Messern, Äxten und weitere Outdoor-  
Ausrüstung von namhaften Herstellern.



Lassen Sie sich in einer unserer Filialen  
vor Ort beraten oder besuchen Sie  
unseren Onlineshop

[www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)

in Deutschland ab 35 Euro versandkostenfrei bestellen





*Links:  
Fraktionsvorsitzender  
MdL Ludwig Hartmann  
(Grüne) will Gewinne  
der BaySF im Unterneh-  
men belassen und mehr  
Forstpersonal auf der  
Fläche.*

*Rechts:  
Der Stimmkreisabgeord-  
nete Horst Arnold (SPD)  
fordert eine kräftige  
Personalerhöhung in  
Form von Planstellen im  
Forst.*



Jägern gelingen. Wenn allerdings die Verjüngung im Magen des Rehwildes lande, könne man dies nur als „Verschwendung von Steuermitteln“ bezeichnen.

### Schorer-Dremel: Unterstützung zugesichert

In Vertretung des Fraktionsvorsitzenden Thomas Kreuzer lobte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende MdL Tanja Schorer-Dremel (CSU) zunächst den intensiven Austausch mit dem BDF. Als Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, als stellvertretende Generalsekretärin und als Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald nehme sie die Forderungen des BDF sehr ernst und speise sie in die Fraktion und „mit Nachdruck“ bei Staatsministerin Michaela Kaniber ein. Sie habe sich gefreut, dass Minister Aiwanger „ab sofort die Forderungen von Staatsministerin Kaniber nach mehr Forstpersonal unterstützt“, da dies – nach gerade erfolgter Nachfrage bei Frau Kaniber – „bisher im Kabinett nicht der Fall war“.

Der Wald in Bayern stehe im bundesweiten Vergleich am besten da. Nicht wegen der Politik, sondern wegen der Förster mit ihrem Fachwissen, Herzblut und unermüdlichen Einsatz.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung sei eine der größten Leistungen der Förster. Sie geben ihr Wissen an die Kinder weiter, begleiten die Gesellschaft und nehmen den Menschen die Angst vor den Veränderungen im Wald. Und sie bringen die Nutzung und den Naturschutz vorbildlich zusammen. Dafür bedanke sie sich sehr herzlich.

### Hartmann: Stellen der Wald- umbauoffensive 2030 „on top“

Ludwig Hartmann, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag, sprach sich klar für den Grundsatz „Schützen und Nutzen“ aus sowie für eine langfristige Speicherung von CO<sub>2</sub> in langlebigen Holzprodukten. „Das brauchen wir, das ist selbstverständlich“, so Hartmann wörtlich. Er forderte aber auch, auf der Fläche die Trittsteinkonzepte voranzubringen, ergänzt durch ein weiteres Großschutzgebiet.

Beim Waldumbau hätten die Förster „gigantische Arbeit geleistet“. Dennoch komme in den nächsten Jahren sehr viel Mehrarbeit auf die Förster zu. Der Fraktionsvorsitzende ist daher auch immer davon ausgegangen, dass die 200 Stellen aus der Waldumbauoffensive für die Forstverwaltung „on top“, also zusätzlich zum 2018 vorhandenen Personal,

## 23. September: Waldtag Bayern 2022 in Augsburg

Unter dem Motto „Wer braucht den Wald? Multifunktionale Wälder für Mensch, Natur, Klima ... und Zukunft!“ findet am 23. September der Waldtag Bayern 2022 in Augsburg statt. Nach Begrüßung durch Eva Weber, der Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, beleuchten Impulsvorträge die Themen „Rohstoff Holz im Klimawandel“, „Wald und Gesundheit“, „Kleinststadtwälder und Stadtoasen“ sowie „Ökosystemleistungen im Stadtwald Augsburg“. Nach Verabschiedung der „Gemeinsamen Botschaft der Vertreter der Bayerischen Forstwirtschaft“ findet eine Diskussionsrunde zum Tagungsthema und nach dem Mittagessen eine Exkursion in den Siebentischwald statt. Anmeldung und weitere Informationen unter [www.waldtag-bayern.de](http://www.waldtag-bayern.de).



kommen, und forderte: „Wir brauchen in der Fläche mehr Personal, Förster müssen sich auf die Personalzusagen verlassen können.“

Wer im Staatswald den Waldumbau ernst nehme, der könne „auf absehbare Zeit kein Geld mehr von den BaySF herausnehmen“, ist Hartmann überzeugt. Denn der Wald habe eine Rendite, die mit Geld nicht aufzuwiegen sei. Zugleich sei es völlig unmöglich, den Waldumbau nur mit Pflanzung zu erreichen. Für die Grünen sei klar: „In ganz Bayern muss eine Naturverjüngung ohne Schutzmaßnahmen möglich sein.“ Man dürfe nicht noch mehr Zeit verlieren, die Jagd müsse „besser“ werden.

### Arnold: deutlich mehr Planstellen notwendig

Der Stimmkreisabgeordnete der SPD, Horst Arnold, kritisierte, dass in Bayern schon viele Versprechen

gemacht wurden. Auch heute habe er wieder viele Ankündigungen gehört. Aus leidvoller Erfahrung würden aber Anträge der SPD zu genau diesen Punkten im Landtag dann von den Regierungsparteien abgelehnt. Es reiche einfach nicht, nur kein Personal mehr abzubauen, sondern es müsse aufgebaut werden. Angesichts des in der BDF-Resolution beschriebenen Notstandes müsse die Erhöhung „kräftig“ sein. Befristete Projektstellen seien hierfür nicht zielführend, da sie keine beruflichen Perspektiven böten und nicht ausreichten, eine Familie zu ernähren. Er forderte, angesichts der Langfristigkeit der Försterarbeit die neuen Stellen als Planstellen auszubringen.

Weitere Berichte zur öffentlichen Veranstaltung erscheinen in der Oktober-Ausgabe des BDF aktuell.



## Rudolf Schierl feiert *100. Geburtstag*

Am 26. Juli feierte BDF-Mitglied Rudolf Schierl seinen sage und schreibe 100. Geburtstag! Im Namen der Vorstandschaft gratulierte Seniorenvertreter Manfred Maier dem außerordentlich rüstigen, geistig frischen und noch voll im Leben stehenden Jubilar und überreichte ihm ein Geschenk. Rudolf Schierl leitete 30 Jahre lang bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1985 das Forstrevier Hohenlindener Sauschütt. Wir alle wünschen ihm für die Zukunft beste Gesundheit und noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie. ■



## Sichere Pachteinahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinahme und unserer Erfahrung: 1.700 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald. wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.



**Sprechen Sie uns an:**  
wpd onshore GmbH & Co. KG  
Dipl.-Forstwirt Daniel Kurreck  
T.: 0561 / 10 225 - 79  
akquise@wpd.de [www.wpd.de](http://www.wpd.de)





# BDF-Mitgliederversammlung der Basisgruppe Templin

Nach zweijähriger Pause trafen sich die Mitglieder der BDF-Basisgruppe Templin am 19.05.2022 zu ihrer Mitgliederversammlung in der Braumanufaktur Marstall Boitzenburg. Bedingt durch die kurzfristige Erkrankung unseres Basisgruppenvorsitzenden, Hagen Mikuszeit, übernahm Uwe Noack kurzerhand die Versammlungsleitung und führte souverän durch die Tagesordnung.

Zur Begeisterung der Anwesenden begann die Veranstaltung mit einem zünftigen Abendessen, welches den 20 Mitgliedern sichtlich mundete. Im Anschluss wurden die formellen Dinge der Tagesordnung behandelt. Mit Freude wurde festgestellt, dass wir einen stabilen Bestand von 57 Personen in der Basisgruppe haben. Seit der letzten Wahlperiode konnten zwölf neue Mitglieder geworben werden. Vier der neuen Mitglieder nutzten am Abend die Möglichkeit, sich der Gruppe vorzustellen. Mit überwältigender Mehrheit folgte unsere Basisgruppe dem Vorschlag des Vorsitzenden, eine Spende in Höhe von 500,00 Euro zugunsten der Opfer des furchtbaren Krieges in der Ukraine zu leisten. Danach ergriff unser Gast, der Landesvorsitzende Uwe Engelmann, das Wort, um uns Einblicke in die Arbeit des Vorstands zu geben. Erfreut zeigte er sich über die wachsenden Mitgliederzahlen des BDF-Landesverbandes.

So gibt es mittlerweile Gruppen an der WAS Kunsterspring und der HNE Eberswalde. Hier gilt es, die

jungen Mitstreiter langfristig zu binden und später bei einem Beschäftigungsverhältnis in die Basisgruppen zu integrieren. Mit sichtlichem Stolz konnte Uwe Engelmann von den Personalratswahlen berichten. Im ÖPR konnte sich der BDF mit sieben von elf BewerberInnen durchsetzen. Weiterhin führte er aus, dass die Evaluierung des LFB zurzeit im politischen Raum festhängt. Auf die Neugestaltung des Jagdgesetzes hat der BDF Brandenburg keinen Einfluss genommen, da das nicht als Hauptarbeitsschwerpunkt des Landesverbandes angesehen wird.

Die stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Sonja Koch, berichtete anschließend über die Vorbereitungen zum BDF-Gewerkschaftstag am 2./3. September in Boitzenburg, zu dem unsere Basisgruppe fünf Delegierte entsenden wird. Als Höhepunkt der Veranstaltung stand die turnusmäßige Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach ordnungsgemäßer Auszählung der abgegebenen Stimmen standen Anke Wlost, Hagen Mikuszeit, Ulrich Koch, Ralf Geschinski, Christian Ahrens und Jörn Hundertmark als Mitglieder im neuen Vorstand fest. Die Besetzung der Kassenprüfung erfolgte ebenfalls neu. Ein reger Diskussionsaustausch mit geselligem Beisammensein rundete diesen gelungenen Abend in schöner Atmosphäre ab. ■

*Christian Ahrens, Basisgruppe Templin*

BDF-Landesverband  
Berlin/Brandenburg  
Friedrichstraße 169  
10117 Berlin  
brandenburg-berlin@  
bdf-online.de  
www.bdf-brandenburg-  
berlin.de



## Reminder Jahreshauptversammlung

Am 15.09.2022 findet die Jahreshauptversammlung des BDF Hessen in Wartenberg statt. Interessierte Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen, ab 9:30 Uhr in das Oval Wartenberg im Stangenweg 26 zu kommen und an der Veranstaltung teilzunehmen. In unmittelbarer Nähe zum Oval liegt die Haltestelle „Wartenberg-Angersbach“, was eine bequeme Anreise mit dem Zug ermöglicht.



# Sommerfest im Wald

Am Nachmittag des 9. Julis fanden sich etwa 25 Gäste auf einer hübschen Waldlichtung im Forstamt Romrod im Revier Maulbach bei Kaffee und Kuchen zum gemütlichen Beisammensitzen ein. Es gab eine Menge zu plaudern, und die Aktiveren spielten einige Runden Wikingerschach. Beim abendlichen Grillen mit allerlei mitgebrachten Leckereien haben wir dann den schönen Tag ausklingen lassen.



Sommerfest 2022 der BDF-Jugend.

Wir hatten jede Menge Spaß, und es war eine Freude, viele alte und neue Gesichter angetroffen zu haben. Die Entscheidung war in der Nacht schon gefallen – nächsten Sommer braucht es eine Wiederholung. Einen großen Dank an alle HelferInnen, besonders an die Leute vor Ort! ■

*Eure BDF-Jugend Hessen*

BDF-Landesverband  
Hessen  
Hegstr. 1  
63636 Brachtal  
info@bdf-hessen.de



## MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ein typischer Förster im Osten Deutschlands

# Revierförster *Jürgen Weber* (1935–2022)

Unter reger Beteiligung der mecklenburgischen Forstleute und Jäger hat ein engagierter „Forstmann der ersten Stunde“ Ende Juni 2022 seinen „letzten Pirschgang angetreten“. Jürgen Weber gehörte zu den Forstleuten der Nachkriegsgeneration im Osten Deutschlands, deren Werdegang und berufliche Entwicklung sehr geradlinig und auch für viele andere Kollegen typisch verlaufen sind. Er erlernte den Beruf des Forstfacharbeiters, besuchte die Arbeiter- und Bauernfakultät (ABF) in Dresden und danach von 1954 bis 1957 die Forstfachschulen in Tharandt und Ballenstedt/Harz.



Sein Berufsziel, Revierförster in Mecklenburg zu werden, entsprach durchaus dem seinerzeit gängigen DDR-Slogan „Industriearbeiter aufs Land“, und Jürgen Weber konnte seine einjährige Assistentenzeit ab Februar 1957 bereits im Staatlichen Forstbetrieb Neustrelitz absolvieren. Dann wurde ihm das Revier Waldsee der Oberförsterei Lüttenhagen übertragen. Mit Fleiß, Interesse und guter Beobachtungsgabe konnte er sich sehr bald ein hohes Fachwissen aneignen und unter anderem dadurch auch die Achtung seiner vor allem älteren Berufskolle-

BDF-Landesverband  
Mecklenburg-  
Vorpommern  
Gleviner Burg 1  
18273 Güstrow  
info@bdf-mv.de





gen. Der Beruf wurde ihm schnell zur Berufung. Im Jahr 1977 wechselte er ins benachbarte Laubholzrevier Feldberger Hütte. Hier formte er hervorragende Waldbilder, die auch heute aktive Forstleute inspirieren und neben dem wirtschaftlichen einen hohen landeskulturellen und naturschutzfachlichen Wert aufweisen. Das Revier liegt im FFH-Gebiet und ist zu großen Teilen Naturschutzgebiet. Es genügt den meisten damit verbundenen Ansprüchen, was aktuell von vielen Menschen leider nicht immer so gesehen wird.

In den 1970er-Jahren wurde er Rohholzbereitstellungs-Oberförster, danach Technikkomplexleiter und zu zahlreichen Sondereinsätzen nach Sturm- und Borkenkäferkalamitäten als Einsatzleiter beordert. In den 1980er-Jahren übernahm er zusätzlich die Leitung der Oberförsterei Hinrichshagen. Nach der Wiedervereinigung war er für einige Monate Büroleiter im alten und neuen Forstamt Lüttenhagen. Jürgen Weber war ein sehr schaffenskräftiger

Mensch, der seinen Ausgleich zum beruflichen Alltag als sachkundiger und weidgerechter Jäger und Hundeführer fand – auch nicht untypisch für viele in unserem Berufsstand. Revierförster Jürgen Weber, bereits zu DDR-Zeiten zum Oberförster befördert, hat sein ganzes 45-jähriges Berufsleben in den Feldberger Wäldern gewirkt. Wir haben einen guten Freund und geschätzten Kollegen verloren, der im wahrsten Sinne des Wortes Spuren hinterlassen hat. Er war nicht nur ein „Forstmann der ersten Stunde“, sondern darüber hinaus im besten Sinne des Wortes auch ein Vertreter der alten Schule, der sich traditionellen Werten und Erfahrungen der Altvorderen ebenso verpflichtet fühlte wie dem ständig Neuen, das sich in unserem Berufsbild findet.

Wir werden Jürgen Weber ein ehrendes Andenken bewahren! ■

*Die Mitglieder der  
BDF-Regionalgruppe Mecklenburg-Strelitz*

## Einladung zur Dauerwald-Exkursion

Wir hatten schon über die Aktivitäten unserer neuen Aktionsgruppe Waldbau und Naturschutz informiert. Und für eine Exkursion die Buschtrommel gerührt. Nun steht auch der Termin fest. Bitte in den Kalender eintragen, und wenn da schon etwas steht, dann den Tag neu organisieren.

Am 18. Oktober treffen sich alle am (Dauer-)Waldbau Interessierten im Forstamt Wredenhagen. Es wird eine ganztägige Veranstaltung, zu der wir herzlich einladen. Der BDF übernimmt in Absprache mit den Forstleuten vor Ort die Organisation. Was wir benötigen, ist eine namentliche Meldung, auch zur Beantragung der Freistellung.

Die Einladung richtet sich aber an alle Mitglieder und Nochnichtmitglieder. Da die Nachfrage sicher sehr groß ist, müssen wir dann entscheiden. Was ist heute zu tun? Eine kurze Mail an die Geschäftsstelle reicht aus: „Ich will dabei sein!“ Genaue Informationen zum Treffpunkt, zum Ablauf und zur Verpflegung folgen dann. Das Thema ist der Dauerwald, wir sehen das aber mit dem Blick nach vorn und somit entsprechend weiter gefasst als nur die Grundlagen von 1920. Gute 100 Jahre später ist der Dauerwald sicher anders, vielleicht viel mehr und jedenfalls weiterzuentwickeln. Fangen wir an und machen wir weiter – dann sehen wir uns im Herbstwald.

*Die AG Waldbau und Naturschutz des BDF MV*

Besuchen Sie uns auch im Internet  
unter [www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)



Zu Besuch bei Oberförster Friedrich Erdmann

## BDF-Senioren im *„Waldgebiet des Jahres 2022“*



Anfang Juni 2022 konnte der Neustart beginnen, nach dreijähriger Pause wegen der Coronapandemie trafen sich die niedersächsischen BDF-Senioren an der ehemaligen Oberförsterei Neubruchhausen im Landkreis Diepholz zur Besichtigung des „Waldgebiets des Jahres 2022“ (siehe BDF aktuell, Heft 6/2022). Begrüßt wurden ca. 20 pensionierte Kollegen aus der näheren und weiteren Umgebung vom Sprecher der Seniorengruppe, Ulrich Zeigermann. In seiner Begrüßung stellte er fest, dass die Erdmannwälder auch bei den Senioren ihre Anziehungskraft nicht verloren hätten.

Die örtliche Führung lag in den Händen des nunmehr zuständigen Forstamts Nienburg durch den Forstamtsleiter Hendrik Plate und den zuständigen Revierleiter Uwe Niedergesäss. Dieser stellte in seiner Einführung die besonderen Taten des Oberförsters Friedrich Erdmann dar, der 1892 seinen Dienst in Neubruchhausen antrat. Die Wälder waren seinerzeit in einem bedauernswerten Zustand durch Übernutzung und Devastation der Böden. Mit revolutionären Ideen für eine Verbesserung des Wald- und Bodenzustands begann Erdmann den Waldumbau zu Mischwäldern aus zahlreichen Baumarten. „Es ist alles schon einmal da gewesen“, stellte einer der Teilnehmer zutreffend fest. Bei einer Wanderung durch die „Erdmann-Bestände“ konnten sich die Teilnehmer ein Bild machen über 130 Jahre Waldbau im Sinne Erdmanns. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen die Überlegungen Erdmanns zur Verbesserung des Waldökosystems.

Gegenüber dem Altersklassenwald ergeben sich viele Vorteile hinsichtlich Stabilität und Nutzungsmöglichkeiten. Die Waldbilder hinterließen nachhaltige Eindrücke bei den Teilnehmern und machten Hoffnung, dass die waldbaulichen Ideen Erdmanns weiter Verbreitung finden und dass die Förster auch in Zukunft ausreichend Zeit für diese Art des Waldbaus haben und sich nicht wieder in Richtung Holzacker entwickeln.

Ulrich Zeigermann bedankte sich im Namen der Teilnehmenden beim Forstamt für die interessanten Waldbilder und überreichte den Kollegen vom Forstamt im Hinblick auf den kommenden Sommer je eine Flasche Weißwein zum Genießen im Sonnenschein. „Rotwein ist bekanntermaßen etwas für alte Knaben“, stellte Ulrich Zeigermann fest, für die junge Mannschaft vom Forstamt kommt deshalb nur Weißwein in Frage.

Nach der Exkursion konnten sich die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen im Landgasthaus Karnebogen in Freidorf stärken. Ulrich Zeigermann nutzte die Möglichkeit und berichtete aus der Arbeit des BDF-Landesvorstands und von den Aktivitäten als Seniorenvertreter. Er äußerte die Bitte, dass sich alle Mitglieder – soweit noch nicht geschehen – bei der Landesgeschäftsstelle mit ihrer E-Mail-Adresse anmelden, um die Kommunikation untereinander zu verbessern. Es ist geplant, die Aktivitäten wieder aufzunehmen, so steht für 2023 eine Reise in den Harz an. ■

BDF-Landesverband  
Niedersachsen  
Klengellei 1  
37589 Kalefeld-  
Westerhof  
bdf.niedersachsen@  
bdf-online.de



LV



## Von Förstern und Kühen



Ehrungen, v. l. n. r.:  
Norbert Arnold (40  
Jahre), Andreas Radi  
(25 Jahre), Günter  
Harmel (40 Jahre)

Nach langer Corona-Pause konnte am 10. Juni endlich wieder eine Mitgliederversammlung in der Bezirksgruppe Ostwestfalen-Lippe stattfinden. Tagungsort war die Segelflugschule in Oerlinghausen. Die Veranstaltung wurde sehr durch die Anwesenheit und den Bericht unseres Landesvorsitzenden Fred Josef Hansen bereichert. Langjährige Mitglieder wurden geehrt und der Vorstand neu gewählt.

Bis auf Herwart Siebert hatte sich der alte Vorstand, bestehend aus Dieter Kube, Marina Jürgens, Anna Rosenland und Geschäftsführer Norbert Arnold, zur Wiederwahl gestellt und kann seine Arbeit nun auch weiterführen. Neu in den Vorstand gewählt wurde Andreas Radi vom Landesbetrieb Wald und Holz, RFA Ostwestfalen-Lippe.

Mit zwei weinenden Augen verabschiedete die Bezirksgruppe ihren langjährigen Vorsitzenden Herwart Siebert in den gewerkschaftlichen Ruhestand. Herwart ist seit einigen Jahren bereits nicht mehr im aktiven Dienst, blieb aber zur Unterstützung seiner Nachfolgerin weiterhin wertvolles Vorstandsmitglied. Mit seinem Organisationstalent, seiner freundlichen, ruhigen Art und seinen kreativen Ideen für die Mitgliederversammlungen war er nicht nur der Kopf,

sondern auch das Herz der Bezirksgruppe. Er hat die Gewerkschaftsarbeit aktiv wahrgenommen. Wir danken ihm von ganzem Herzen für sein Engagement.

Nach dem Mittagessen begann der inoffizielle Teil der Veranstaltung mit einem sehr interessanten Vortrag des Projektleiters Daniel Lühr vom Kreis Lippe zum Naturschutzgroßprojekt Senne. Eines der Ziele des Großprojektes ist, lichte Waldstandorte als artenreiche Kulturlandschaftselemente und Rückzugsraum für licht- und wärmebedürftige Offenlandarten durch Waldbeweidung zu erhalten. Mit diesem Hintergrundwissen konnte dann in die Exkursion gestartet werden.

Der ein oder andere Teilnehmer musste jetzt allerdings erst mal die grüne Försterbrille absetzen, um sich voll und ganz auf das Thema und die Zielsetzung des Projekts einlassen zu können. Durch gezielte Hiebsmaßnahmen, die den Bestockungsgrad massiv abgesenkt haben, und die darauffolgende, nach genauem Plan durchgeführte Beweidung haben sich Lichtwaldstrukturen und Offenlandflächen gebildet. Diese Strukturen weisen mittlerweile einen enormen Artenreichtum auf. Unter anderem sind hier Uferschwalbe, Ziegenmelker und Wiedehopf zu Hause. Die Beweidung findet mit Schottischen Hochlandrindern, Dartmoorponys und Ziegen statt. In gewissem Maße kann durch diese Tiere bei gezieltem Weidemanagement sogar die Spätblühende Traubenkirsche in Schach gehalten werden.

Wir freuen uns sehr, in Zukunft wieder mehr gemeinsame Aktivitäten und Exkursionen in der Bezirksgruppe anbieten zu können. Der gemeinsame Austausch unter Kolleginnen und Kollegen zu forstlichen Themen ist in den vergangenen Corona-Jahren viel zu kurz gekommen. Gerade in Zeiten mit besonderen Belastungen durch Großkalamitäten ist er aber oft sehr hilfreich und wichtig. ■

AR

## Viele Köche und der Brei

Nordrhein-Westfalen hat gewählt. Die schwarz-gelbe Koalition wurde von einer schwarz-grünen abgelöst. Ein Preis für das erstmals in NRW geglückte Zusammenfinden dieser Parteien ist der Neuzuschnitt diverser Ministerien. Betroffen davon ist auch der nordrhein-westfälische Wald. Bislang im

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) zu Hause, wird er nun aufgeteilt. So erhält das Ministerium für Verkehr, das zum Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MLV) wird, mit der Zuständigkeit für Forst- und Holzwirtschaft, Waldökologie,

BDF-Landesverband  
Nordrhein-Westfalen  
Markstraße 2  
58809 Neuenrade  
kontakt@bdf-nrw.de



Waldbau, Klimawandel im Wald, landeseigenen Forstbetrieb, Forstpolitik, Forsthoheit, forstliche Förderung und Jagd den Großteil der den Wald betreffenden Geschäftsbereiche. Zumindest soweit es sich um Wald handelt, mit dem mehr geschieht, als ihm beim Wachsen zuzusehen.

Die Bereiche Naturschutz und Landschaftspflege sowie Umweltbildung im Wald kommen nur so weit zum neuen MLV, wie nicht das MULNV zuständig ist – das künftig Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (MUNV) heißt. Ausdrücklich beim MUNV bleibt der Geschäftsbereich „Nationalparks“. Bislang gibt es davon einen, der liegt südöstlich von Aachen in der Eifel. Zuständig dafür ist derzeit das Nationalparkforstamt Eifel, eines der 16 Forstämter des Landesbetriebes Wald und Holz NRW.

Beim Lesen des Koalitionsvertrages offenbart sich eine weitere drohende Zuständigkeitsvervielfältigung: Die neue Regierung will 15 Prozent der Staatswaldflächen für den Waldnaturschutz sichern und aus der Nutzung nehmen. Weiter ist beabsichtigt, die bereits heute in Schutzgebieten liegenden landeseigenen Flächen in die „NRW-Stiftung“ zu überführen (eine Überlegung, die vor einigen Jahren ähnlich schon mal diskutiert und geprüft und seinerzeit u. a. vom Landesrechnungshof abgelehnt wurde).

Nach Bekanntwerden dieser Aufteilung der Zuständigkeit für Wald auf mehrere Ministerien hat der BDF NRW gemeinsam mit den NRW-Landesverbänden von Waldbauernverband, IG BAU, Forstverein, Waldbesitzerverband, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und ANW ein Schreiben an Ministerpräsident Wüst gerichtet. Darin heißt es unter anderem: „Bisher war es partei- und verbändeübergreifender Konsens, die Zuständigkeit für den Wald nicht zu trennen. Die nunmehr beschlossene Trennung von Land- und Forstwirtschaft, Arten- und Naturschutz, Erholung, Holzproduktion und Jagd erschwert zukunftsfähige und ganzheitliche Ansätze, weil bewährte Strukturen, die für einen hohen Naturschutzstandard im Wald in ganz NRW stehen, aufgelöst werden. Wir befürchten, dass damit auch der Segregation, also einer Trennung in primär Wirtschaftsflächen einerseits und Schutzgebietsflächen andererseits Vorschub geleistet werden könnte. ... Unsere Verbände stehen für den Erhalt der Einheitsforstverwaltung und eine multifunktionale, gemeinwohlorientierte Waldbewirtschaftung. Aufgrund des Klimawandels und der aktuellen Energiekrise ist eine Waldpolitik geboten, die alle Waldfunktionen auf allen Flächen im Blick hat und möglichst alle Akteure einbindet.“ ■

CG

## Hans Ulrich Braun im Ruhestand

Zum 01.07.2022 ist unser langjähriges BDF-Mitglied, der Leitende Forstdirektor Hans Ulrich Braun, in den Ruhestand getreten. Aufgewachsen als Sohn eines Försters studierte er nach Tätigkeit in der praktischen Waldarbeit Forstwissenschaften in Göttingen. Es folgte im Jahr 1984 die Staatsprüfung für den höheren Forstdienst im Land NRW. Im Mai 1985 trat Braun in den Dienst des Landesverbandes Lippe, hier zunächst auf einer Stelle für die Planung von Maßnahmen zum Umwelt- und Naturschutz. 1988 wurde ihm die Leitung des Forstamts Horn übertragen. Seit 2003 war Braun dann Leiter des gesamten Forstbetriebes, der mit rund 15.700 ha Waldfläche einer der größten in NRW ist. In seiner 37-jährigen Tätigkeit beim Landesverband Lippe gelang es Braun, die wirtschaftlichen Vorgaben eines auf die Erträge aus dem Wald angewiesenen Betriebes zu erfüllen und zugleich zahlreiche ökologische Maßnahmen im Wald umzusetzen. Die Kolleginnen und Kollegen wünschen ihm für seinen Ruhestand alles erdenklich Gute. ■



CG



Hinweis: Der ausführliche Beitrag zur Jahreshauptversammlung in Argenthal mit Neuwahlen erscheint in der Oktober-Ausgabe.

## Jugendvertretung BDF Rheinland-Pfalz

# Mario Biber & Marvin Krämer *stellen sich vor*



Hallo, ich bin Mario Biber, 26 Jahre alt und in Trier geboren. Aufgewachsen bin ich in Waldweiler, einem kleineren Dorf im westlichen Hunsrück. In meiner Freizeit gehe ich gerne laufen, fahre Rad und spiele, wenn die Zeit es zulässt, im örtlichen Musikverein.

Schon als Kind war der Wald für mich ein faszinierender Ort für Freiheit und Abenteuer, für Neugierde und Entdeckungen. Also kein Wunder, dass ich eine Ausbildung zum Forstwirt am Forstamt Hochwald absolviert habe. Während der Ausbildung wuchs mein stetes Interesse am Beruf des Försters. Nach dem Besuch der Berufsoberschule in Trier wurde mir der Zugang zum entsprechenden Hochschulstudium ermöglicht, hier an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg am Neckar. Nach erfolgreichem Bachelor-Abschluss folgte die Laufbahnausbildung zum gehobenen Forstdienst am Forstamt Haardt in Landau, konkret im Revier Taubensuhl.

Nach meiner Laufbahnprüfung wurde ich von Landesforsten Rheinland-Pfalz in den gehobenen Forstdienst übernommen. Am Forstamt Haardt bin ich in der Funktion „Produktleiter Waldinformation, Umweltbildung und Walderlebnis“ tätig. Während meiner verschiedenen forstlichen Ausbildungsstationen habe ich erfahren, dass gewisse Standards eigentlich keine Standards sind, sondern Ergebnisse verschiedenster Vereinbarungen. Vor diesem Hintergrund möchten Marvin Krämer und ich Ansprechpartner für junge Menschen in der Forstwirtschaft sein und für die Anliegen aus den verschiedensten Gruppen ein offenes Ohr haben. Marvin und ich

kennen uns bereits aus gemeinsamen beruflichen Stationen. Nun möchten wir uns aktiv für euch in die Jugendarbeit im Bund Deutscher Forstleute einbringen und mitgestalten. Dabei wollen wir als gelernte Forstwirte bewusst auch für junge Forstwirten und Forstwirte da sein.



Mein Name ist Marvin Krämer. Gerne stelle ich mich und meine Erfahrungen kurz vor. Ich habe mich gerne dazu bereit erklärt, in der Jugendarbeit des BDF mitzuwirken und das Team zusammen mit Mario Biber zu verstärken.

Ich denke, es ist ein sehr wichtiger Teil der Arbeit des BDF, sich bereits früh mit den Chancen und den Perspektiven junger Leute zu beschäftigen. Egal ob Ausbildung, Anwärterdienst oder Referendariat, der Austausch und die Vernetzung junger Leute spielt eine wichtige Rolle in der Zukunft.

Jetzt kurz zu meinem aktuellen Job und meinem Werdegang. Ich habe im Forstamt Johanniskreuz die Ausbildung zum Forstwirt bei Landesforsten Rheinland-Pfalz absolviert, wodurch ich anschließend zu meinem Studium in Thüringen gekommen bin. Nach dem Abschluss „B. Sc. Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement“ habe ich den Anwärterdienst im Forstamt Haardt absolviert.

In meiner jetzigen Funktion als Kundenbetreuer in der Abteilung 2 der Zentralstelle der Forstverwaltung bin ich unter anderem für den Nadelstammholzverkauf zuständig. Ich freue mich auf die zukünftige Arbeit in der Jugendvertretung. ■

## Termin: Schießkinobesuch in Pferdsfeld am 19.10.2022

Der BDF Nordpfalz fährt am 19. Oktober ins Schießkino DINO nach Pferdsfeld (bei Bad Kreuznach). Wir haben das Schießkino von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr reserviert. Für BDF-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos. Preiswerte Munition in den gängigen Kalibern kann auch am Schießstand erworben werden.

Anmeldung bitte an [martin.teuber@wald-rlp.de](mailto:martin.teuber@wald-rlp.de). Wir organisieren dann gegebenenfalls Fahrgemeinschaften und freuen uns auf eure Teilnahme!

BDF-Landesverband  
Rheinland-Pfalz  
Dorfstraße 20  
55595 Münchwald  
[info@bdf-rlp.de](mailto:info@bdf-rlp.de)



# ExpertInnentreffen der Großregion der AG Landwirtschaft und Wälder

Auf Einladung der Direction régionale de l'alimentation, de l'agriculture et de la forêt der französischen Region Grand Est trafen sich Forstexperten aus Frankreich, Luxemburg, der belgischen Wallonie, dem Saarland und Rheinland-Pfalz am 15. und 16. März 2022 zu einem grenzüberschreitenden Treffen in der Europäischen Akademie Otzenhausen im Nordsaarland.

Die bereits für 2020 während der saarländischen Präsidentschaft der Großregion anberaumte Tagung musste zunächst coronabedingt abgesagt werden. Mit dem turnusgemäßen Wechsel des Vorsitzes der Großregion an Grand Est wurde die Idee zum gemeinschaftlichen Austausch von den französischen Kollegen wieder aufgenommen.

Gemeinsames Ziel war der Austausch über Auswirkungen der Klimaveränderungen für den Wald und eine Darstellung der unterschiedlichen Strategien der einzelnen Regionen zur Anpassung der Forstwirtschaft an den Klimawandel. Hierzu waren hochkarätige Fachleute aus Frankreich, Belgien, Luxemburg, Deutschland und der Schweiz eingeladen, die den Teilnehmerkreis über die unterschiedlichsten Aspekte der Klimaveränderung in Bezug auf den Wald informierten.

Ein Schwerpunktthema bildeten waldbauliche Möglichkeiten, um den klimatischen Veränderungen zu begegnen. So referierte Dr. Peter Brang von der eidgenössischen Forschungsanstalt WSL anschaulich über Waldbaustrategien und deren praktische Umsetzung und Jean-Jacques Boutteaux von der Universität Agro-ParisTech führte in seinem Fachvortrag die Möglichkeiten der Dauerwaldwirtschaft vor Augen.

Der zweite wichtige Aspekt stellte die zunehmende Gefahr von Wald- und Flächenbränden auch in bislang noch wenig betroffenen Regionen dar. Frau Anna-Lena Möller vom Waldbrandprojekt THOR,



welches als Projektverbund zwischen der Professur für Waldschutz der TU Dresden und den Landesforsten Mecklenburg-Vorpommern betrieben wird, informierte über Erkenntnisse zum vorbeugenden Waldbrandschutz. Aus französischer Sicht wurde dieses Thema durch den Waldbrandexperten der französischen Forstverwaltung ONF, der aus Südf frankreich per Videokonferenz zugeschaltet war, eindrucksvoll beleuchtet.

*Fachexkursion im Nationalpark Saar-Hunsrück*

*Unten links: Fachexkursion im Saarkohlenwald*

*Unten rechts: Referentin Isabell Wurtz (ONF)*

Abgerundet wurde das Programm durch zwei Fachexkursionen in den Nationalpark Saar-Hunsrück und den Saarkohlenwald, wo sich die Teilnehmenden ein Bild von den klimabedingten Veränderungen im nicht (mehr) bewirtschafteten Schutzgebiet und dem Wirtschaftswald machen konnten.

Im Anschluss an die Tagung waren sich alle Teilnehmenden darüber einig, dass ein grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch nicht nur fachlich, sondern auch menschlich von unschätzbarem Wert ist. ■

*René Fontaine*



BDF-Landesverband Saarland  
Im Schmelzerwald 101  
66386 St. Ingbert  
m.weber@  
sfl.saarland.de





## Liebe Mitglieder des BDF Saar,

am 10. September 2022 findet das nächste Familienfest des BDF Saar im IPA-Heim Sulzbach statt. Die Einladungen werden rechtzeitig per E-Mail geschickt.



Erfahrungen eines ehemaligen Revierleiters

# Bericht aus dem Erzgebirge – Teil 2



*Durch zielgerichtete waldbauliche Maßnahmen entwickeln sich natürliche Waldgesellschaften.*



Mit der Funktional- und Verwaltungsreform 2008 kam auch das Ende der Einheitsforstverwaltung im Freistaat. Üblicherweise geht eine Verwaltungsstrukturänderung mit einem erhöhten Stellenabbau einher. So verloren wir auch 2008 einige WaldarbeiterInnen im Zuge des Stellenübergangs an die Landkreise. Dennoch widmete ich mich wieder mit viel Zuversicht und Idealismus der Bewirtschaftung und Gestaltung des Reviers. Seit 2011 wurde das Revier schrittweise auf 1.930 ha vergrößert, auf einen durchschnittlichen Holzeinschlag von 16.000 fm/Jahr. In diesen Jahren wurden weitere Waldarbeiterstellen abgebaut. Es war nur noch für die Zusammenlegung der verbliebenen „Waldarbeiter-Restrotten“ zu sorgen. Flexible Arbeitsgruppen (FLAG), die über zwei Reviere hinweg zum Einsatz

kamen, waren unumgänglich. Erschwerend kam der höhere Organisations- und Kontrollaufwand wegen der ständig wechselnden privaten Forstunternehmen hinzu.

Die Jagdausübung nahm viel Zeit in Anspruch und wurde über die Jahre durch verbesserte Drückjagdtechniken und Gemeinschaftsansätze intensiviert. Dies war eine wichtige Voraussetzung für den Waldumbau, der mit den Jahren überall im Revier sichtbar fortschritt. Durch das immissionsbegründete Absterben von Weiß-Tannen etc. waren aus ursprünglichen herzynischen Bergmischwäldern bereits artenärmere Buchenreinbestände entstanden. Das Waldumbauprogramm der Landesforstverwaltung umfasste vielfältige Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität

BDF-Landesverband  
Sachsen  
Siedlung 14  
09456 Mildenaue  
bdf-sachsen@gmx.de





von und in Waldökosystemen. Mit deren Umsetzung konnten sich wieder mosaikartige Strukturen mit Mischbaumarten (WTA, FI, BAH, Esche etc.) etablieren. Sie dienen als Entwicklungsstadien, die später zu natürlichen Waldgesellschaften wie Wollreitgras-Fichten-Buchenwäldern führen werden. Für die Wiederherstellung von natürlichen Waldgesellschaften war auch das umfangreiche Programm zur Wiedereinbringung der Weiß-Tanne ein unerlässlicher Baustein. Aus diesen forstlichen Maßnahmen steigerte sich die Biodiversität im Revier, ohne konservativen Naturschutz.

Während meiner gesamten Reviertätigkeit war es mir stets wichtig, Aspekte des Waldnaturschutzes zu berücksichtigen, ganz besonders in den Laubholzbeständen. Den Waldnaturschutz in die Waldbewirtschaftung zu integrieren, habe ich immer als die beste Lösung befunden. Eine Vielfalt an Möglichkeiten, auch mit einfachen Maßnahmen, stand dafür zur Verfügung.

Zu Beginn des Jahres 2018, wenige Monate vor Beendigung meiner aktiven Dienstzeit, kam es doch tatsächlich zur Einrichtung zweier zusätzlicher Revierstellen im FoB. Damit wurden die Reviergrößen sinnvollerweise verkleinert. Mittlerweile wurden im Forstbezirk die dürrtigen Waldarbeiter-Restrotten aus vier Revieren zu einer „FLAG“ vereint, auch aus Gründen der Arbeitssicherheit.

Trotz aller Widrigkeiten und Erschwernisse durch die zunehmende Bürokratie hat mir meine Tätigkeit als Revierleiter doch immer Freude gemacht. Im Nachhinein erhielt meine Arbeit jedoch einen, so sehe ich es, gehörigen Dämpfer. Mit Bildung der neuen Landesregierung 2019 und mit Übernahme des Landwirtschafts- und Umweltressorts durch die Grünen werden seither mehr und mehr Waldflächen aus der Nutzung genommen.

Ein großer Teil meines ehemaligen Reviers, vor allem die besagten Buchenbestände, wurden zu Prozessschutzflächen erklärt, in denen jegliche Bewirtschaftung unterbleiben soll. Für mich persönlich betrachte ich dies als eine Schmach. Jahrzehntelanges passioniertes Wirken und Arbeiten meinerseits und das meiner Kollegen, Waldarbeiter und Unternehmer werden damit, so sehe ich es, für null und nichtig erklärt.

Was spricht gegen eine weiterhin vernünftige, nachhaltige, schonende und pflegliche Bewirtschaftung und damit Holznutzung dieses wertvollen Waldvermögens unter ständiger Einbeziehung eines aktiven Waldnaturschutzes? Holz über große Entfernungen mit hohem Energieeinsatz zu transportieren, voll im Sinne unserer angestrebten CO<sub>2</sub>-Reduzierung! Ich vermute, in nächster Zeit werden noch weitere sogenannte „Prozessschutzflächen“ folgen. Man

lese nur die Gebietsvorschläge in der „Wildnisstudie“ des NABU Sachsen! Unter diesem Aspekt und gegen diese Tendenzen sehe ich das kürzlich verfasste „Positionspapier Forstlicher Vereine und Verbände im Freistaat Sachsen zur Stilllegung von Waldflächen“ als einen Hoffnungsschimmer der Gegenwehr bzw. Abkehr von dieser Entwicklung.

Die Kluft zwischen Akteuren der Forstwirtschaft und des Naturschutzes scheint immer größer zu werden. Unabhängig von den geschilderten Punkten ist mehr „integratives Handeln“ zwischen den genannten Gruppen auf personeller Ebene wünschenswert. ■

*Ein BDF-Mitglied*

**seit 1798**

# LUPRIFLEX®

[www.sicherheitsschuhe.de](http://www.sicherheitsschuhe.de)

## Class 3 Sportive Hunter

*MAXIMALER SCHNITTSCHUTZ - SO LEICHT!*

**Erhältlich beim Forst-Fachhandel oder im Lupriflex Webshop:**  
[www.lupriflex.de](http://www.lupriflex.de)





Dauerwald – ein Ausweg im Klimawandel für die Forstwirtschaft

## Bärenthoren — Wiege des Kiefern-Dauerwaldes



Die Geschichte rund um das Waldgebiet Bärenthoren begann vor genau 138 Jahren. Damals, im Jahr 1884, übernahm Friedrich von Kalitsch die Bewirtschaftung des elterlichen Waldbesitzes. Auf rund 740 ha Flämingwald wurde durch ihn ein neues Zeitalter bei der Waldbewirtschaftung im Norddeutschen Tiefland eingeläutet.

Friedrich von Kalitsch stellte die damals althergebrachten Waldbewirtschaftungsmodelle infrage. Konsequenterweise stellte er in seinem Wald die Kahlschlagswirtschaft, die Viehweide und die Streunutzung ein. Durch sehr kurze Eingriffsintervalle (alle zwei Jahre) mit einer stetigen einzelstammweisen Nutzung („das Schlechte fiel zuerst“) gelang es ihm innerhalb von drei Jahrzehnten, die vormals völlig devastierten Bärenthorener Wälder hin zu einem mehrstufigen, vorratsreichen Kiefernwald zu entwickeln. Durch diese Bewirtschaftungsmethode gelang es dem von Kalitsch auch, die Wertholzanteile in der Betriebsklasse Kiefer deutlich zu erhöhen. Noch heute können wertvolle Kiefernabschnitte aus seiner Schaffensperiode zu Spitzenpreise auf den Wertholz-Submissionen verkauft werden.

Bis zum Jahr 1911 war Bärenthoren ein verhältnismäßig unbekanntes Forstrevier. Das änderte sich schlagartig, als Dr. Alfred Möller den Waldbesitz von Friedrich von Kalitsch besuchte. Durch Zufall hatte Möller von Bärenthoren erfahren. Nach seinem ersten Besuch war der Eberswalder Waldbau-professor begeistert von den Waldbildern, die er

vorfand. Alfred Möller fand sich in seiner Idee des Dauerwaldgedankens bestätigt. Mit Bärenthoren fand er endlich das praktische Beispiel, nach dem er so lange Zeit gesucht hatte. Friedrich von Kalitsch und Alfred Möller betrachteten den Wald als Gesamtorganismus. Für beide war die Stetigkeit des Waldwesens ein zentraler Grundbaustein in ihrer Betrachtung bei der Waldbewirtschaftung.

Seit 1911 fanden in Bärenthoren zahlreiche ertragskundliche Arbeiten statt. Die wohl bekanntesten sind die von Krutzsch (1924) und Krutzsch und Weck (1934). Beide Untersuchungen trugen aber auch dazu bei, dass seit dieser Zeit ein Streit zwischen den Dauerwaldanhängern und „den Ertragskundlern“ (insbesondere Dengler und Wiedemann) entbrannte.

Letztendlich hatte aber ein Artikel, geschrieben durch Alfred Möller im Jahr 1920 in der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen mit dem Titel: „Kiefern-Dauerwaldwirtschaft, Untersuchungen aus der Forst des Kammerherren von Kalitsch in Bärenthoren Kreis Zerbst – Dem Andenken des gest. Oberförster Semper gewidmet“, die Berühmtheit des Bärenthorener Forstreviers in der forstlichen Fachwelt etabliert. Hierzu trugen auch die zahlreichen Publikationen vor Dr. Pietschmann seit den 1980er-Jahren bei. Ihm ist es zu verdanken, dass ein umfangreicher forsthistorischer Fundus zur Bärenthorener Kiefern-Dauerwaldwirtschaft für die nachfolgende Förstergeneration erhalten blieb. Das Lebenswerk von Friedrich von Kalitsch gipfelte in der Überreichung der Ehrendoktorwürde durch die Forstliche Fakultät Eberswalde im Jahre 1923.



BDF-Landesverband  
Sachsen-Anhalt  
Große Ringstraße 52  
38820 Halberstadt  
info@bdf-  
sachsen-anhalt.de





Ein Jahr zuvor fand in Dessau die Deutsche Forstvereinstagung mit rund 600 Teilnehmern statt. Zu diesem Anlass, am 05.09.1922, hielt Alfred Möller eine seiner letzten öffentlichen Reden zum Thema Dauerwald, bevor er kurze Zeit später, am 4. November desselben Jahres, verstarb. Die damaligen Exkursionen führten selbstverständlich auch nach Bärenthoren. Durch das sehr hohe Interesse der Forstleute am Kalitsch'schen Kiefern-Dauerwald wurden damals insgesamt drei Exkursionstage nach Bärenthoren durchgeführt. Anlässlich der Jahrestagung vor 100 Jahren finden im Oktober dieses Jahres durch den Forstverein Sachsen-Anhalt zwei Jubiläumsveranstaltungen statt – am 6. Oktober in Dessau die Vollversammlung mit Fachvorträgen am Vormittag und am 13. Oktober eine Fachexkursion in das Revier Bärenthoren.

Neben dem Erhalt des Kiefern-Dauerwaldes zu Demonstrations- und Versuchszwecken liegt die Zukunft dieses einmaligen forsthistorischen Waldgebietes auch in der „Mithilfe“ zur Beantwortung der Fragen, die der Klimawandel an die Bewirtschafter unserer Wälder stellt. Die Veränderungen in den Waldgesellschaften, die Notwendigkeit, neue Waldbewirtschaftungsmodelle zu entwickeln, den Wald als Nutzungs- und Einnahmequelle für den Menschen langfristig zu sichern, und die Erfüllung sämtlicher Ansprüche der Gesellschaft an den Wald, all dies sind Aufgaben, zu deren Lösung das Beispiel

Bärenthoren beitragen könnte. Insbesondere die nachrückende Förstergeneration, verantwortlich für die Wälder der Zukunft, muss jetzt das Rüstzeug erhalten, um die Aufgaben, die vor ihnen stehen, zu erfüllen. Ein Weitermachen bei der Waldbewirtschaftung wie bisher wird unweigerlich in einem Dilemma enden.

Die einmalige Chance, die das Waldgebiet Bärenthoren bei der Lösung der vorgenannten Fragestellungen bietet, sollte verstanden und aktiv unterstützt werden. ■

*Der Landesvorstand*

### JAGDMUNITION MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

**Skadi** Munitionstechnik  
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr  
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997  
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de





Der Staffelstab wurde weitergereicht

## Dem Jubilar zu Ehren



Luise Eichhorn (l.)  
und Klaus Ziemann (r.)



Am 19. Mai dieses Jahres fand nach langer Zeit wieder eine Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Anhalt-Witteberg in Oranienbaum bei Dessau statt.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Jens Ehrhardt, begrüßte die angereisten Gäste und gab einen kurzen Rechenschaftsbericht zum letzten Berichtszeitraum ab. In seiner Ansprache brachte er auch sein Bedauern zum Ausdruck, dass durch die Coronapandemie ein häufigeres Treffen der Ortsverbandsmitglieder leider nicht möglich war. Um zu zeigen, dass der Vorstand der BDF-Ortsgruppe trotz der pandemiebedingten Situation an seine Mitglieder denkt, wurde, durch ihn organisiert, in regelmäßigen Abständen ein leckeres Tröpfchen an die Mitglieder versendet.

An diesem Tag stand auch die Wahl eines neuen Vorstandes an. Einstimmig entschied die Mitgliederversammlung über den Wahlvorschlag. Der langjährige Vorsitzende Jens Ehrhardt übergab den Staffelstab an Luise Eichhorn als neue Ortsverbandsvorsitzende. Jens Ehrhardt nimmt neben Toren Reis nun den Platz als Stellvertreter ein. Zum neuen/alten Schatzmeister wurde Volker Szymczak gewählt. Für die älteren Kollegen hat sich wieder Ernst-Günter Lehmann als Seniorenvertreter zur Verfügung gestellt. Der Landesverband dankt Jens Ehrhardt für sein langjähriges Engagement als Vorsitzender der Ortsgruppe Anhalt-Wittenberg und wünscht der neuen Vorsitzenden Luise Eichhorn ein glückliches Händchen für die Aufgaben, die sie mit dem Vorstandsvorsitz übernommen hat.

Bei einem gemütlichen Abendessen besprachen die Mitglieder zum Schluss die nächsten Aktivitäten im Ortsverband. Geplant ist eine Fahrt Mitte September in Richtung Usedom zu unseren Kollegen in Mecklenburg-Vorpommern. Eine weitere Reise soll

uns im Frühsommer 2023 zu unseren Kollegen nach Luxemburg führen.

Am 16. März dieses Jahres feierte unser langjähriges BDF-Mitglied Klaus Ziemann seinen 90. Geburtstag. Eine kleine Vorstandsdelegation besuchte den Jubilar im Juni (leider pandemiebedingt etwas später), um nachträglich zum Geburtstag zu gratulieren.

Bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen hatten wir Gelegenheit, den forstlichen Lebensweg von Klaus Ziemann, der am 01.10.1948 mit einer Lehre zum Forstfacharbeiter im Revier Saurasen begann, kennenzulernen. Klaus Ziemann war und ist immer noch ein Förster mit Herzblut und einem scharfen Försterverstand. Trotz seines hohen Alters ist er immer noch sehr interessiert an den forstlichen Vorgängen, die heutzutage im Wald ablaufen – die meisten werden von ihm eher kritisch betrachtet. Er leitete 38 Jahre lang das Revier Naderkau, das vor allem durch den Braunkohletagebau Golpa-Nord geprägt wurde. Sein forstliches Steckpferd war zeitlebens der Waldbau. Diese Eigenschaft von ihm sieht man auch, wenn man die Hochkippen zwischen Naderkau und dem heutigen Gremminer See durchwandert. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass die Wunden, die der Tagebau auf rund 600 ha Waldfläche verursachte, wieder zu produktiven und stabilen Wäldern heranwachsen konnten.

Der Landesvorstand wünscht Klaus Ziemann alles Gute und eine aktive gesunde Zeit im Ruhestand. ■

*Der Landesvorstand*



## Seniorentreffen *analog*

Nach über zwei Jahren Absenz wird die Tradition der gemeinsamen Treffen der Senioren vom BDF Thüringen und Thüringer Forstverein wieder aufgenommen. In diesem Jahr verantwortet der BDF wieder die Organisation und lädt hiermit alle Seniorinnen und Senioren ausdrücklich zur Teilnahme ein. Hartmut Apitius heißt Sie und euch als Seniorenvertreter im Vorstand des Landesverbandes herzlich willkommen und freut sich außerordentlich auf dieses Treffen in Präsenz. Denn es geht doch nichts über den persönlichen Austausch vor Ort. Auch die Begegnung im Wald ist so wieder möglich.

Hier die Eckdaten für die Einladung zum Seniorentreffen: Donnerstag, 29.09.2022, 10 Uhr, Kloster Volkenroda. Treffpunkt: 10:00 Uhr Parkplatz Kloster Volkenroda.

Alle Teilnehmenden werden zunächst traditionell durch Jagdhornbläser begrüßt. Im Anschluss gibt es eine Führung durch das Kloster mit Erläuterungen aus der Geschichte bis zur Gegenwart. Da natürlich auch der Wald nicht zu kurz kommen soll, wird es auch eine kleine Waldbegehung an ausgesuchten Forstorten in der Umgebung des Klosters geben. Diese sind so ausgewählt, dass sie für alle bewältigbar sind. An einer Jagdhütte im Revier Volkenroda wird es gegen 12:00 Uhr einen Imbiss vom Grill



*Das Kloster Volkenroda: die Kirche und das Konventgebäude, über den Kreuzgangteich gesehen*

geben. Dorthin geht die Fahrt vom Kloster in Fahrgemeinschaften. Im Anschluss an das Mittagessen gibt es noch einen Gedankenaustausch zu den aktuellen Herausforderungen der Forstwirtschaft mit ThüringenForst-Vorstand Volker Gebhardt. Er wird die aktuellen Entwicklungen vorstellen, und es ist sicher auch Raum für Diskussionen.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist per E-Mail an [info@bdf-thueringen.de](mailto:info@bdf-thueringen.de) oder direkt telefonisch an unseren Landesvorsitzenden Andreas Schiene unter Tel. 0178-3763026 möglich. Das Zeitfenster für Rückmeldungen ist bis 15. September offen, damit die Veranstaltung punktgenau organisiert werden kann. Wir freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme. ■

BDF-Landesverband  
Thüringen  
Kindermannstr. 130  
99867 Gotha  
[info@  
bdf-thueringen.de](mailto:info@bdf-thueringen.de)



BDF-BUNDESFORST

## BDF-Bundesforst vor der Wahl seines neuen Vorstands



Im September 2022 ist es endlich so weit: Der neue Vorstand des Verbands der Forstbediensteten des Bundes (BDF-Bundesforst) wird wiedergewählt. Neben einigen Neuerungen, dass es keine Delegierten mehr geben wird, bestehen die bisherigen Strukturen weiter: Auch ab diesem Jahr werden für fünf Jahre ein(e) Vorsitzende(r), ein(e) zweite(r) Vorsitzende(r), ein(e) Jugendvertreter(in), ein(e) Schriftführer(in) und bis zu fünf Beisitzer gewählt.

Diese treffen sich regelmäßig und lenken die Geschicke des BDF-Bundesforst, diskutieren u. a. mit der Leitung Bundesforst oder dem Vorstand der BfMA. Auch der forstpolitische Austausch über Berlin kommt dabei nicht zu kurz! Kurzum, es ist eine ehrenamtliche Aufgabe, die nicht nur Arbeit, sondern auch Spaß macht und bei der man viele Kontakte knüpfen kann. Wenn ihr oder Sie auch Interesse an einer Kandidatur für das Ehrenamt habt, könnt ihr oder können Sie sich gerne noch aufstellen. Wir freuen uns über jede Kandidatur und über jede Stimme, die ihr/Sie durch eure/Ihre Wahl abgibt/abgeben. Wir danken euch/Ihnen jetzt schon für eure/Ihre Unterstützung! ■

*BDF-Bundesforst*

BDF-Bundesforst  
Bernöwer  
Dorfstraße 19 b  
16515 Oranienburg  
[info@  
bdf-bundesforst.de](mailto:info@bdf-bundesforst.de)





Scan me:



# Forst

ELON AST:  
„WIR RETTEN EUCH  
DEN ARSCH!“

## ELON AST

GRÜNDER, ROCKSTAR, WALDOHOLIC

Ein Projekt des



Projektförderung:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages